

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tagesblatt Riess
General Nr. 92
Postfach Nr. 52

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riessa, des Rates der Stadt Riessa, des Finanzamts Riessa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsanstalt
Dresden 1880
Girardstr.
Riessa Nr. 52

Nr. 268.

Montag, 18. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige, zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riessa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Spazier an der Elbe". — In Halle überer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verfertigerleistungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riessa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Stadtverordnetenwahl

am 17. November 1929.

Ort	1						2						3						4						5						6						Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Ungültige Stimmen	Stimmenerlöse	Zur Stadtverordnetenwahl 1926 erhaltenen Stimmen:					
	Sozialdemokratische Partei			Bürgerliche Einheitsliste			Kommunistische Partei			Bürgerliche Einheitsliste			Kommunistische Partei (Opposition)			Alte Sozialdemokratische Partei			Sozialdemokratische Partei			Bürgerliche Einheitsliste			Kommunistische Partei			Sozialdemokratische Partei			Bürgerliche Einheitsliste			Kommunistische Partei											
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.				m.	w.	zuf.			
Stadt Riessa																																													
Alt-Riessa																																													
1. Bezirk, Hotel Stern . . .																																													
2. " " Kronprinz . . .																																													
3. " " Öbinger . . .																																													
4. " " Bettiner Hof . . .																																													
5. " " Elsterrasse . . .																																													
6. " " Dampfbad . . .																																													
7. " " Sächsischer Hof . . .																																													
Stadtfrankenhaus . . .																																													
Stadtteil Gröba																																													
8. Bezirk, Galtb. zum Unter . . .																																													
9. " " Galtb. Große . . .																																													
10. " " Volksschule . . .																																													
Stadtteil Weida																																													
11. Bezirk, Galtb. Walth. . .																																													
12. " " Café Weidew. . .																																													
Stadtteil Merzdorf																																													
13. Bezirk, Galtb. a. Schwan . . .																																													
Stadt Riessa Sa.																																													

Die voraussichtliche Verteilung der Sitze im neuen Stadtverordnetenkollegium:

Sozialdemokratische Partei: 14 (14); Bürgerliche Einheitsliste: 14 (13); Kommunistische Partei: 2 (1); Gemeinwohl-Volkrechtsliste: 1 (2); Kommunistische Partei (Opposition): 0 (1); Alte Sozialdemokratische Partei: 0 (0).

(Die in Klammern gesetzten Zahlen zeigen die Sitzeinteilung im gegenwärtigen Stadtverordnetenkollegium an.)

Als voraussichtlich gewählt gelten könnten:

Sozialdemokratische Partei.
Günther, Gerhardt, Schulleiter, Riessa, Goethestraße 88, Rth. Alfred, Gewerkschaftssekretär, Riessa, Körnerstr. 5, Berger, Vina, Hausfrau, Riessa, Steblung Neue Hoffnung 82, Horn, Sally, Handlungsgehilfe, Riessa, Hamburger Str. 8, Hebach, Emil, Arbeiter, Riessa, Stiller Winkel 19, Witzmann, Willi, Geschäftsführer, Riessa, Rommelscher Straße 5, Michall, Arno, Monteur, Riessa, Heidebergstraße 18, Tzara, Friedrich, Schneider, Riessa, Stegerstraße 21, Haber, Fritz, Maler, Stadtteil Merzdorf, Weidauer Str. 11, Schaub, Max, Geschäftsführer, Stadtteil Merzdorf, An der Döllnitz 7, Göhne, Alfred, Lokomotivführer, Stadtteil Merzdorf, Dismarsstraße 5.

Bürgerliche Einheitsliste.
Reißberg, Hedwig, Hausfrau, Riessa, Hauptstraße 16, Fischer, Franz, Maler, Riessa, Grenzstraße 20, Vogler, Paul, Lagerhalter, Riessa, Felgenbauerstraße 36.
Zedler, Karl, Väter-Ober-Inspektor, Riessa, Friedr. Str. 20, Steinbach, Alfred, Tischlermeister, Riessa, Goethestraße 88, Schmalz, Otto, Abteilungsleiter, Riessa, Rosenplatz 4a, Dr. Mühlmeier, Hermann, Ingenieur, Riessa, Altrockstraße 26, Adler, Curt, Abteilungsleiter, Riessa, Goethestraße 87, Schiller, Albert, Kaufmann, Riessa, Langhammerstraße 36, Dr. Radeke, Kurt, Rechtsanwalt, Riessa, Dismarsstraße 31.

Kommunistische Partei.
Hieser, Oswald, Arbeiter, Riessa, Grenzstraße 20, Schaal, Reinhold, Bauarbeiter, Riessa, Alleestraße 29.
Gemeinwohl-Volkrechts-Partei.
Kossmann, Paul, Kaufmann, Riessa, Schützenstraße 29.

Nach den Stadtverordnetenwahlen.

Wiederum linke Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium.

Die Wähler sind gefallen! Die im ganzen Sachsenlande und in Dresden wurde gestern auch in unserer Stadt Riessa das Gemeindeparlament neu gewählt. Der Stimmzettel für die diesmaligen Stadtverordnetenwahlen verzeichnete bekanntlich 6 Parteien, die sich um den Eintritt in das Stadtverordnetenkollegium bewarben. Das Wahlergebnis wickelte sich überall sehr glatt und ruhig ab; zu Störungen der Ordnung ist es nicht gekommen. Am Vormittage war die Wahlteilnahme ziemlich klein. Erst in den späteren Nachmittagsstunden wurde der Betrieb in den Wahlstellen etwas lebhafter. An den Eingängen hatten sich abermals Plakatsäger verschiedener Farbe aufgestellt. Im allgemei-

nen ist alles so gut organisiert gewesen, daß die Wahl für das Publikum keinerlei Unbequemlichkeit bedeutete. Und trotzdem hat es wiederum ein paar Unzufriedenheiten vorgegeben, ihr Stimmrecht nicht auszuüben. Von insgesamt 17 641 Stimmberechtigten sind nur 14 378 gültige Stimmen abgegeben worden; 196 Stimmen sind ungenutzt. 3187 Wahlberechtigte haben auf ihr Recht, von dem sie immer noch nicht begriffen haben, daß es eine Pflicht ist, verzichtet. Es sind die „Uninteressierten“, die erst dann merken, daß ihre eigenen Interessen auf dem Spiele stehen, wenn ihnen das Gans über dem Kopfe brennt. Das sind aber auch die, die ruhig sein sollen, wenn ihnen an der Arbeit des neuen Stadtverordnetenkollegiums etwas nicht gefällt. Im einzelnen zeigt das Riesauer Wahlergebnis eine gewisse Erfrischung der gegenwärtigen Verhältnisse, wenn natürlich auch kleine Verschiebungen zu beobachten sind. So haben die vereinigten bürgerlichen Parteien einen Sitz gewonnen; sie werden mit 14 Vertretern in das neue Kollegium einziehen. Die Sozialdemokraten, die bisher mit 14 Eigen vertreten waren, behalten diese Zahl bei. Die beiden kommunistischen Parteien hatten bisher je ein

Stimmrecht, künftig wird die kommunistische Partei 2 Vertreter entsenden, während die kommunistische Partei (Opposition) leer ausgeht. Die Partei Gemeinwohl-Volkrecht hat ebenfalls 1 Vertreter eingebüßt, sie wird künftig nur mit 1 Stimme vertreten sein. Die Alte Sozialdemokratische Partei ist wiederum leer ausgegangen. So werden also im neuen Stadtverordnetenkollegium voraussichtlich 15 Stimmen der bürgerlichen Gruppen 16 Stimmen der Linken gegenüberstehen.
Das vorstehende vorläufige Ergebnis konnten wir bereits gestern abend gegen 9 Uhr durch Sondermeldung bekannt geben. Das das Ergebnis der Wahlen mit großer Spannung erwartet wurde, das bewies der rege Verkehr, der besonders auch vor unserer Geschäftsstelle von Minute zu Minute härter einfiel. Eine große Schwar-Mehrheit hatte sich angesammelt. Wenige Minuten nach Eingang des letzten Ergebnisses erschien unser 1. Sonderblatt, dem wir kurze Zeit danach ein zweites folgen lassen konnten. Öffentliche Sitzung des Gemeinwahlausschusses zur Feststellung des Wahlergebnisses und Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge findet heute Montag 18.11.1929 im Rathaus Riessa, Sitzungssaal statt.

Ergebnisse aus Ortschaften des Bezirks Riesa:

Reithain.
Wahlvorlag 1 SPD. 388 Stimmen
Wahlvorlag 2 Bürgerliche Einheitsliste 405 Stimmen
Wahlvorlag 3 Sos. Liste Lager 8 Stimmen
Wahlvorlag 4 Komm. Oppol. 9 Stimmen.

Reithain-Lager.
Wahlvorlag 1 SPD. Liste Dorf 28 Stimmen
Wahlvorlag 2 Bürgerl. Einheitsliste 128 Stimmen
Wahlvorlag 3 SPD. Liste Lager 353 Stimmen
Wahlvorlag 4 Komm. Oppol. Liste Lager 87 Stimmen.

Sohlitz mit Reithain Lager C.
Wahlvorlag 1 SPD. 388 Stimmen
Wahlvorlag 2 Grund-, Hausbesitzer und Gew. 203 Stimm.
Wahlvorlag 3 Arbeiter-Liste 118 Stimmen
Wahlvorlag 4 SPD. (Opp.) 115 Stimmen.

Vöhr.
Wahlvorlag 1 Oppositionelle Arbeiterschaft 33 Stimmen.
Wahlvorlag 2 Allgemeine Einwohnerliste 32 Stimmen
Wahlvorlag 3 Landwirte 53 Stimmen
Wahlvorlag 4 SPD. 77 Stimmen.
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Franz Kieseberg, Zimmermann
Wahlvorlag 2
Richard Krug, Hausbesitzer
Wahlvorlag 3
Dr. Bovenbinder
Wahlvorlag 4
Max Bendi, Inbektor
Ernst Adam, Hausbesitzer
Ernst Wehle, Eisenwerkarbeiter
Otto Müller, Hausbesitzer.

Sichtensee.
Wahlvorlag 1 Bürgerlich 178 Stimmen, 6 Sitze
Wahlvorlag 2 Links 81 Stimmen, 3 Sitze.

Voberßen.
Wahlvorlag 1 Bürgerlich 248 Stimmen, 5 Sitze
Wahlvorlag 2 Sos. 246 Stimmen, 5 Sitze
Wahlvorlag 3 Mieterverein 51 Stimmen, 1 Sitze.

Mergendorf.
Wahlvorlag 1 SPD. Fortschritt 48 Stimmen.
Wahlvorlag 2 Landwirte 34 Stimmen.
Wahlvorlag 3 Gewerbe, Handwerk 21 Stimmen
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Emil Bauffsch, Arbeiter und Hausbesitzer
Bruno Sieger, Arbeiter
Hermann Pies, Kraftwagenführer und Hausbesitzer.
Wahlvorlag 2
Clemens Dantke, Gutsbesitzer
Furt Nagel, Landwirt
Max Brunert, Oberlehrer
Paul Berthold, Schneidemeister

Nöberau.
Wahlvorlag 1 Bürgerl. Vereinig. 627 Stimmen
Wahlvorlag 2 SPD. 593 Stimmen

Pausitz.
Wahlvorlag 1 Sos. 129 Stimmen, 3 Sitze.
Wahlvorlag 2 Bürgerlich 115 Stimmen, 3 Sitze
Wahlvorlag 3 Alfred Naumann 83 Stimmen, 3 Sitze.
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Josef Rosenberger, Arbeiter
Willy Groß, Lehrer
Frits Kollot, Werkmeister.
Wahlvorlag 2
Hugo Busch, Gutsbesitzer
Richard Claus, Rangiermeister
Karl Bauer, Zimmerpolster.
Wahlvorlag 3
Alfred Naumann, Schneidemeister
Franz Breittling, Bauarbeiter
Erich Schmidt, Produkt.

Delitz.
Wahlvorlag 1 für Beamte, Arbeiter, Haus- und Grundbesitz.
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Bruno Steuer, Landwirt
Paul Binkert, Gärtner
Paul Richter, Maurer
Ernst Schönig, Landwirt
Oswald Hölbe, Pensionär
Wlwin Gasparie, Landwirt.

Wahlvorlag 1 SPD.
Max Burdardt, Tischler
Gustav Wagner, Arbeiter
Kurt Richter, Arbeiter.

Bromnitz.
In der Gemeinde Bromnitz ist nur ein Wahlvorlag eingegangen. Der Wahlvorlag hat den Namen: Wahlvorlag der Hausbesitzer, Landwirte und Mieter. (Einheitsfront).
Gewählt wurden:
Alfred Hundler, Kraftwagenführer
Ernst Kubold, Rittersgutsbesitzer
Richard Gohle, Maurer
Friedrich Kubold, Gutsbesitzer
Kurt Hübner, Holzbockarbeiter
Hermann Dendel, Schiffbauer
Alfred Sturm, Tischler.

Forberge.
In der Gemeinde Forberge hat keine Wahlhandlung stattgefunden, da nur eine Einheitsliste eingegangen war.
Wahlvorlag 1 Arbeiterpartei
Johann Halber, Schneidemeister
Karl Krenschmar, Schneidemeister
Oswald Leichmann, Döbler
Paul Kühne, Obermeister
Wahlvorlag 2 Bürgerliche
Arthur Schumann, Gutsbesitzer
Alfred Dandl, Rittersgutsbesitzer
Otto Reichel, Administrator.

Ränchritz.
Wahlvorlag 1 SPD. 798 Stimmen
Hermann Rende, Fabrikarbeiter
Max Fischer, Lagerhalter
Heinrich Krenschmar, Metzger
Ernst König, Fabrikarbeiter
Franz Förster, Fabrikarbeiter
Paul Matthes, Arbeiter
Richard Köhne, Arbeiter
Alfred Berner, Schlosser
Oskar Jischornig, Fabrikarbeiter
Wahlvorlag 2 Bürgerlich
Kurt Leibnitz, Lehrer
Max Rensch, Gastwirt
Max Weinert, Kaufm. Angestellter.
Frits Jäschke, Bäckermeister
Ehrig Naumann, Landwirt
Karl Schöne, Lehrer.

Leutewitz.
Nur 1 Wahlvorlag eingegangen.
Paul Große, Gasthofbesitzer
Kurt Große, Gutsbesitzer
Arno Hammisch, Tischler
Bruno Köhne, Hausbesitzer
Oskar Schlegel, Dachdecker
Otto Bach, Gutsbesitzer
Paul Binkert, Wirtschaftsbesitzer.

Bahrens.
Wahlvorlag 1 SPD. 36 Stimmen
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Hermann Gohle, Straßewart
Alfred Rische, Hausbesitzer und Holzarbeiter
Emil Thieme, Maurer
Wahlvorlag 2 Landvolk 66 Stimmen.
Ragnus Dehmigen, Landwirt
Bruno Thieme, Landwirt
Georg Müller, Landwirt
Willy Müller, Landwirt.

Glaubitz.
Wahlvorlag 1 Sos.
Wilhelm Jenker, Vorarbeiter
Oskar Rausch, Zimmerer
Bruno Marx, Hafenarbeiter
Paul Wendisch, Arbeiter
Alfred Wachtel, Gemeindefreier
Wilhelm Stein, Bergmeister
Kurt Badwitz, Maurer.
Wahlvorlag 2 Bürgerl. Arb.-Gemeinschaft
Moriz Köhning, Brunnensbauer
Paul Wehner, Arbeiter
Kurt Bolal, Kranführer
Otto Lischer, Kaufmann
Bruno Sacher, Landwirt
Kurt Müller, Baumeister.

Gröbel.
Da nur ein Wahlvorlag abgegeben worden ist, wird keine Wahl vorgenommen. Der abgegebene Wahlvorlag enthält die bisherigen Gemeindefreier. Sie sind damit wiedergewählt.
Bernhard Datz, Rittersgutsbesitzer
Heinrich Richter, Fabrikarbeiter
Paul Bester, Lokomotivführer
Paul Dell, Arbeiter
Hermann Zahn, Eisenwerkarbeiter
Oskar Ermer, Zimmerer
Karl Widuch, Schmied.

Jandtschhausen mit Böhlen.
Wahlvorlag 1 Arbeiterschaft
Wahlvorlag 2 Bürgerlicher Vereinigung
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Paul Köhnel, Eisenbahner
Otto Günold, Zimmerer
Max Thielemann, Baubeamter
Ernst Rietisch, Arbeiter
Arthur Günold, Schlosser
Arthur Kretsch, Sandarbeiter
Wahlvorlag 2
Richard Schumann, Gutsbesitzer
Clemens Caspar, Rittersgutsbesitzer
Robert Denter, Hausbesitzer.

Rickritz.
Wahlvorlag 1 Sos. 171 Stimmen, 4 Sitze
Wahlvorlag 2 Bürgerliche Gg. 153 Stimmen, 3 Sitze.
Gewählt wurden: Wahlvorlag 1
Oskar Rische, Gemeindefreier
Wilhelm Köhning, Maurer
Karl Böhmer, Arbeiter
Oswald Köhning, Arbeiter.
Wahlvorlag 2 Bürgerl. Gg.
Hugo Köhning, Hausbesitzer
Otto Köhning, Gutsbesitzer
Martin Köhning, Kaufmann.

Braunitz.
Wahl ist unterblieben, da nur ein gemeinsamer Wahlvorlag aufgestellt ist und keiner weiter eingegangen war.
Erich Döwerrig, Gutsbesitzer
Ernst Bode, Bauhofverwalter
Hermann Köhning, Wirtschaftsbesitzer
Otto Köhning, Lehrer
Arthur Müller, Gutsbesitzer
Wilhelm Köhning, Landw. Arbeiter.
Paul Rder, Zimmerer.

Kadewitz.
Da ein einziger Wahlvorlag eingereicht und dieser zugelassen worden ist, bedarf es keiner Wahlhandlung.
Gewählt wurden:
Otto Reinert, Gutsbesitzer
Otto Köhning, Gutsbesitzer
Otto Berner, Gutsbesitzer
Oswald Köhning, Gutsbesitzer
Karl Köhning, Hausbesitzer
Emil Richter, Zimmermann.

Spannberg.
Ein Wahlvorlag. — keine Wahl.

Streußen.
Nur ein Wahlvorlag.
Oskar Schaubert, Schuhmacher
Max Hempel, Wirtschaftsbesitzer
Paul Erdmann, Gutsbesitzer
Emil Köhning, Bahnarbeiter
Otto Köhning, Landw. Hofmeister
Richard Köhning, Gutsbesitzer
Hugo Gutmann, Gutsbesitzer.

Riesa.
Wahlvorlag 1 Bürgerlich 57 Stimmen
Otto Schmidt, Gutsbesitzer
Richard Köhning, Wirtschaftsbesitzer
Otto Köhning, Bahnarbeiter
Wlwin Freyung, Gutsbesitzer
Wahlvorlag 2 Vereinigte Arbeiter (links) 13 Stimmen
Wilhelm Richter, Maurer
Wahlvorlag 3 Wirtschaftsbesitzer 27 Stimmen
Robert Otto, Wirtschaftsbesitzer
Otto Jost, Wirtschaftsbesitzer.

Weitere Ergebnisse aus dem Reiche:

Dresden. SPD. 139 962 (107 250), Deutschnat. 82 890 (84 988), Deutsche Volksp. 57 871 (30 440), Kommunisten 22 178 (28 924), Mittelständliche 81 538 (24 440), Demokraten 25 100 (17 875), NSD. 4846 (12 961), Hausbesitzer 16 022 (11 508), Zentrum 6345 (4408), Rentnerpartei 2068, Nat.-Sos. 17 030 (Böhl.-Sos. 2657), Eidgenossenschaft 2621, Volksrechtspartei 2714 (6578).

In Dresden haben sich von 400 681 Wahlberechtigten 307 618 an der Wahl beteiligt. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von etwa 74 Prozent. Die Wahlgabe beträgt in Dresden 4376. Die Mandate verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: SPD. 28 (26), Deutschnationale 7 (9), Deutsche Volkspartei 12 (10), Kommunisten 7 (10), Mittelständliche 7 (Handel, Handwerk und Gewerbe 6), Demokraten 5 (5), NSD. 0 (3), Hausbesitzer 3 (3), Zentrum 1 (1), Rentner 0 (-), Nationalsozialisten 4 (Eidgenossenschaft 0), Eidgenossenschaft (Reydel) 0 (-), Volksrechtspartei 1 (2).

Leipzig. SPD. 148 207 (124 966), Verein. Bürgerliche Liste 154 719 (112 196) einschl. Wirtschaftspartei und Volksgemeinschaft, NSD. 53 608 (69 038), SPD.-Opp. 5822 (-), Volksrechtspartei 21 581 (26 110), Demokraten 20 094 (19 464), NSD. 2141 (6048), Nat.-Sos. 17 099 (5615), NSD. 1064 (2738). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 425 093. Die Wahlbeteiligung betrug 84,53 Prozent.

Die Sitze verteilen sich wie folgt: SPD. 27 (25), Verein. Bürgerl. Liste 28 (22), NSD. 9 (15), SPD.-Opp. 1 (0), Volksrechtspartei 4 (6), Demokrat. Partei 3 (4), NSD. 0 (4), Nat.-Sos. 3 (1), NSD. 0. Das Stadtverordnetenkollegium wird mit 88 bürgerlichen gegen 87 marxistische Stadtverordnete eine bürgerliche Mehrheit aufweisen, während im bisherigen Stadtparlament 83 Bürgerlichen 49 Linksparteiler gegenüberstanden.

Chemnitz. (Gesamtergebnis.) SPD. 59 965 (48 618), NSD. 28 159 (36 651), Deutschnationale 20 276 (22 881), Wirtschaftspartei 21 787 (20 406), Deutsche Volkspartei 19 215 (20 404), Demokraten 5987 (5282), Volksrechtspartei 5342 (6151), Nationalsozialisten 13 274 (2081), NSD.-Opp. 1408, Christl. Volksdienst 4533, Haus- u. Grundbesitz 799, Zentrum 1879, Richter- u. Wohnungsführende 1282.

Die Mandate verteilen sich wie folgt: SPD. 21 (17), NSD. 9 (14), Deutschnationale 7 (8), Mittelständliche 3 (4), Deutsche Volkspartei 7 (8), Demokraten 3 (3), Volks-

rechtspartei 2 (2), Nationalsozialisten 4 (1), Christl. Volksdienst 1 (0). Die übrigen Parteien haben keine Mandate errungen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 75 Prozent.

Greifswald. SPD. 2488, NSD. 426, Nationalsozialisten 648, Einheitsliste 8840, Unpart. Liste 488. Die Sitze verteilen sich: Bürgerliche 13 (12), Linksparteiler 3 (9).

Chemnitz. SPD. 2278 (8 Sitze), Mittelständliche 963 (4 Sitze), Hausbesitzer 683 (2 Sitze), Tischl. Sp. u. Deutschn. Sp. 510 (2 Sitze), Verein. Beamten u. Kaufmännler 421 (1 Sitze), NSD. 119 (0 Sitze), Demokraten 388 (1 Sitze), NSD.-Opp. 378 (1 Sitze), Nat.-Sos. 173 (0 Sitze). Wahlbeteiligung 80 Proz.

Dahlen. SPD. 401 Stimmen (290), Kommunisten 264 (298), Landwirtschaft 290 (Landwirtschaft und Gewerbe 448), Mittelständl. 277 (594), Gewerbe 408 (Landwirtschaft und Gewerbe 448). Wahlberechtigt waren 1972 Personen.

Kommunisten. Bürgerliche 9 Sitze (8), Sozialdemokraten 6 Sitze (7).

Reichen. SPD. 18 154, 18 Sitze (17), Bürgerliche Liste 10 506, 15 Sitze (14), Kommunisten 1811, 1 Sitze (2), Nat.-Sos. 1876, 2 Sitze (2), Demokraten 666, 0 Sitze (3), Volksrechtspartei 780, 1 Sitze (-), NSD. Arbeiterpartei 188, 0 Sitze.

Döhlen. Sozialdemokraten 14 (18) Mandate, Kommunisten 3 (5) Mandate, Einheitsliste 6 (6) Mandate, Handwerk, Handel und Gewerbe 4 (4) Mandate, Hausbesitzer 3 (8) Mandate, Arbeitnehmer und Verbraucher 1 (2) Mandate, Nationalsozialisten 1 Mandat, Volksrechtspartei 1 Mandat. Restiges Verhältnis der Linksparteien zu den Bürgerlichen 17 zu 18 (18:15) Mandate.

Leisnig. Bürgerliche Parteien einschl. 2 Nationalsozialisten 11 Sitze, Sozialistische Parteien 6 Sitze, bisher 9, einschl. 2 Kommunisten.

Rohrweitz. Bei der heutigen Wahl entfielen auf die Sozialdemokraten 2600, Bürgerliche Sammelliste 1681, Kommunisten 417, Haus- und Grundbesitzer 490, Handwerk, Handel und Gewerbe 468, NSD. 190 Stimmen. Gewählt sind 10 Vertreter der Linken und 9 bürgerliche Stadtverordnete (bisher umgekehrt).

Rositz. Bürgerliche Einheitsliste 1415, SPD. 1108, NSD. 250, Beamte, Angestellte und Kriegsbeschädigte 418 Stimmen. Gewählt sind 9 Bürgerliche, 6 Linksparteiler, bisher 8 Bürgerliche und 7 Linksparteiler.

Siebnitz. Gewählt sind 8 Bürgerliche und 5 Linksparteiler (bisher 7 bezw. 6).

Freiberg. SPD. 11 (11), Wirtschaftspartei 6 (9), Deutschnationale 5 (8), Deutsche Volkspartei 5 (4), Hausbesitzerverein 3 (3), NSD. 2 (2), Demokraten 1 (2), Nationalsozialisten 5 (0), Unabhängige Sozialisten keinen Sitze.

Burgau. SPD. 4892 (10 Sitze), NSD. 1023 (3 Sitze), Mittelständliche 2170 (5 Sitze), Wirtschaftsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft 1950 (4 Sitze), Liberale Liste 618 (2 Sitze), Nationalsozialisten 787 (2 Sitze).

Hilfswerber. Mittelständliche 1988 (1870), 5 Sitze (bisher 7), SPD. 1488 (1510), 6 Sitze (bisher 5), NSD. 441 (442), 1 Sitze (bisher 2), Selbstständige 885 (1014), 4 Sitze, bisher 4. Die Bürgerlichen gewinnen 1 Sitze, die Kommunisten verlieren 1.

Radiburg. Gewählt sind 9 Bürgerliche und 4 Linksparteiler.

Ramau. SPD. 8 Sitze, Bürgerliche 3, Wirtschaftspartei 5, NSD. 1, Nationalsozialisten 2, Fortschritt. Unparteil. Liste 2.

Altan. SPD. 5671 (4589), 9 Sitze (bisher 8), Wirtschaftspartei 3935 (3338), 6 Sitze (7), Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 2108 (2240), 3 Sitze (4), Selbstständige 1185 (2141), 2 Sitze (4), Demokraten 2876 (1970), 4 Sitze (4), NSD. (8. Internationale) 999 (1068), 1 Sitze (2), Christlicher Volksdienst 1182, 2 Sitze, Nationalsozialisten 1448, 2 Sitze, NSD.-Opposition 188, keinen Sitze.

Witten. Bürgerl. Einheitsliste 2798 (2484), 10 Sitze (9), SPD. 2826 (2506), 9 Sitze (bisher 8), Beamte und Angestellte 1348 (1197), 4 Sitze (4), NSD. 247 (460), 0 Sitze (2).

Geldern. SPD. 2668, 10 Sitze (8), NSD. 2481, 7 Sitze (9), Bürgerliche 1818, 4 Sitze (4), Hausbesitzer 1481, 4 Sitze (4), Nationalsozialisten 184, keinen Sitze.

Wirma. SPD. 4779, 10 Sitze (9), NSD. 3313 7 Sitze (7), Deutschnationale Volkspartei 1848, 3 Sitze (4), Deutsche Volkspartei 2183, 4 Sitze (4), Wirtschaftspartei 2017, 4 Sitze (4), Demokraten 1281, 3 Sitze (2), Nationalsozialisten 745, 1 Sitze (0), Liste der Beamten 492, 1 Sitze (2).

Wangen. SPD. 5406 (5681), 11 Sitze (11), Linke Kommunisten 333, keinen Sitze, Demokraten 1589, 3 Sitze (2), NSD. 1188 (1818), 2 Sitze (4), NSD. 514 (676), 1 Sitze (1), Freie Bürgerl. Liste 1185, 2 Sitze (1), Volksrechtspartei 188, keinen Sitze, Nationalsozialisten 226, 4 Sitze, Berufsständische Einheitsliste 606, 1 Sitze.

Tharandt. SPD. 208, 3 Sitze (8), Bürgerl. Sitze 2, 205, Bürgerl. Sitze 2, 418, auf 3 Sitze bis 7, Kommunisten 128, SPD-Opposition 128, auf 3 Sitze (188er 1).
Wilsdruff. Bürgerl. Einheitsliste 974, 6 Sitze (9), SPD. 708, 5 Sitze (9), Beamten und Angehörige 200, 3 Sitze (9), Freital. SPD. 11 000, 30 Sitze (15), SPD. 2200, 5 Sitze (9), Grund- und Hausbesitzer 2009, 4 (4), Doppelt. Komm. 452, keinen Sit., Katholik f. Volksvereinen 200, keinen Sit., Bürgerl. Einheitsl. 4400, 6 Sitze.
Radeburg. Bürgerl. 1096, 6 Sitze (8), SPD. 942, 6 Sitze (8), SPD. 201, 1 Sitze (1).
Riesa. Bürgerl. 9 Sitze, SPD. 6 Sitze.
Schleiz. Bürgerliche Einheitsliste 1232, 6 Sitze (7), SPD. 456, 3 Sitze, SPD. 209, 2 Sitze. (Bisher 212 Sitze 6 Sitze.)
Schneeberg. SPD. 508, 5 Sitze, Liste Bange 120, 1 Sitze, Vereinigte Mittelhandwerker 446, 4 Sitze, Liste Jung 238, 2 Sitze, Arbeiterliste 178, 1 Sitze, Liste Bogusch 47, keinen Sit., Schneitzberg. Bürgerliche 704, 5 Sitze (6), SPD. 440, 3 Sitze (2), SPD. 178, 1 Sitze (1).
Taschwitz. SPD. 2077, Vereinigte Bürgerliche 448, Wirtschaftspartei 1878, SPD. 2008, Nationalsozialisten 448, Fortschritt. Unpart. Sitze 616.
Tschirnberg. SPD. 2458 (2020), 9 Sitze (11), Bürgervereinig. 1729 (2206), 6 Sitze (8), Sparsbund 518 (758), 3 Sitze (3), SPD. 877 (807), 3 Sitze, Hausbesitzer 1400, 6 Sitze, Parteifreie Liste 864, keinen Sit.
Trositz. Bürgerl. Gemeindefreie 1552, SPD. 1777, Vol. Einheitsliste (Bürgerl.) 832, SPD-Opp. 326, SPD. 415, Rat.-Soz. 708, Volkspartei 191. Es erhielten die Bürgerlichen Parteien 2 Sitze, Rat.-Soz. 2, Sozialdemokraten 7 und Kommunisten 1 Sitze. Das Verhältnis hat sich gegenüber der letzten Wahl nicht geändert.
Tschornitz. Bürgerl. Einheitsliste 1946, SPD. 1811, Kommunisten 782, Beamten u. Angehörige 477, Haus- u. Grundbesitzer 557, Rat.-Soz. 312.
Wittwerda. SPD. 4008, 11 Sitze (9), SPD. 1024, 3 Sitze (3), Volksgemeinschaft 1003, 3 Sitze, Vereinigte wirtsch. Liste 1800 (5), 3 Sitze, Volkspartei 434, 1 Sitze (1), Haus- und Grundbesitz 1871, 3 Sitze (3), Wirtschaftspartei 583, 1 Sitze, Nationalsozialisten 634, 1 Sitze (3).
Zittau. Verein. Ordnungsparteien 4160, 11 Sitze (12), SPD. 2276, 9 Sitze (10), Sozialdemokraten 1201, 3 Sitze (4), Rat.-Soz. 1446, 4 Sitze (5).

Waldheim. SPD. 2407, 10 Sitze (12), Wirtschaftspartei 1798, 7 Sitze (9), Demokraten 622, 3 Sitze (3), SPD. 427, 3 Sitze (3), Hausbesitzer 1126, 5 Sitze (6).
Waldkirch. Bürgerl. Einheitsliste 2007 (2544), 13 Sitze (11), Sozialdemokraten 1700 (1400), 6 Sitze (6), Kommunisten 558 (515), 1 Sitze (4).
Waldsiedlung. Bürgerliche Einheitsliste 13 (22), SPD. 7 (9), SPD. 2 (4), Unparteiliche Gemeindefreie 3 (0), Arbeiter- und Mittelhandwerker 1 (0), Nationalsozialisten 10 (0).
Waldthausen. SPD. 1000 (1000), 10 Sitze (9), Bürgerliche 1083 (1752), 9 Sitze (10).
Waldthausen. SPD. 1508 (1861), 6 Sitze (6), Bürgerl. Einheitsliste 1908 (1448), 6 Sitze (7), Beamten und Angehörige 457 (668), 2 Sitze (3), SPD. 580, 3 Sitze, Volkspartei 212, 1 Sitze.
Waldthausen. Bürgerliche Vereinigung 9 Sitze (9), Sozialdemokraten 6 (6), Kommunisten 3 (3), Unparteiliche Wegmann 1 (1), Demokraten 1 (0), Volkspartei 1 (0), Gläubiger. SPD. 11 (10), Haus- u. Grundbesitzer 5 (6), SPD-Opposition 2 (0), Vereinigte Bürgerliche Liste 7 (9), Volkspartei 1 (2), SPD. 1 (4), Reichsbankgläubiger 0 (0), Christl.-Sozialer Ausschuss 1 (0), KSP. 0 (0), Nationalsozialisten 0 (0).
Waldthausen. SPD. 6475, 11 Sitze, SPD. 1507, 2 Sitze, Freie Bürgerl. Liste 921, 1 Sitze, Nationalsozialisten 1040, 5 Sitze, Vereinigte Bürgerl. Liste 5003, 10 Sitze. (Bisher 11 Sitze der Bürgerl. Arbeitsgemeinsh. 6 Sozialdemokr., 5 SPD., 2 Beamtenvertreter.)
Waldthausen. Bürgerl. Einheitsliste 4266, 10 Sitze, Sozialdemokraten 2028, 6 Sitze, Kommunisten 1005, 3 Sitze, Christl. Liste 812, 1 Sitze, Nationalsozialisten 2216, 5 Sitze. (Bisher 11 Sitze der Bürgerl. Arbeitsgemeinsh., 6 Sozialdemokr., 5 SPD., 2 Beamtenvertreter.)
Waldthausen. SPD. 1580, 4 Sitze (6), Wirtschaftspartei 2000, 5 Sitze (5), Reichsbankgläubiger Bürgerliche 1728, 3 Sitze (4), SPD. 964, 3 Sitze (3), Demokraten 502, 2 Sitze (1), Neutrale Bürgerl. Liste 408, 1 Sitze (0), Volkspartei 247, keinen Sit., Sparte von Waldthausen 864, 1 Sitze (1).
Waldthausen. SPD. 1700, 11 Sitze (10), Wirtschaftspartei 2020, 5 Sitze (4), Bürgerl. Wahlvereinig. 2072, 4 Sitze (4), Hausbesitzer 2371, 3 Sitze (3), SPD-Opposition 578, keinen Sit., Volkspartei 708, 1 Sitze (1), SPD. 1272, 2 Sitze (3), Nationalsozialisten 1790, 3 Sitze (1), Christlicher Volksklub 1413, (2).

Waldthausen. SPD. 14 223 (15 405), SPD. 11 071 (10 404), Volkspartei 2219 (2014), Rat.-Soz. 10 501 (8000), Demokraten 1855 (1927), SPD. 8005 (10 484), Wirtschaftsp. 2117 (1157), KSP. 524 (954), Wirtschaftspartei 1975 (1978), Christl. Gemeinsh. 738 (801), Christl. Volksklub 2480 (0).
Die Sitze verteilen sich wie folgt: Wirtschaftl. Verein. 16 (18), SPD. 13 (12), SPD. 9 (12), Volkspartei 3 (5), Rat.-Soz. 13 (5), Demokraten 3 (2), Wirtschaftspartei 2 (2), Wirtschaftspartei 2 (1), KSP. 0 (1), Christl. Gemeinsh. 1 (1), Christl. Volksklub 2 (0).
Waldthausen. SPD. 16 Sitze, Deutschnationale 6 Sitze, SPD. 4 Sitze, Deutsche Volkspartei 5 Sitze, Demokraten 4 Sitze, Wirtschaftliche Vereinigung 4 Sitze, Wirtschaftspartei 5 Sitze, Nationalsozialisten 7 Sitze, SPD-Opposition 1 Sitze.
Waldthausen. Bei den Stadtverordnetenwahlen erhielten die SPD. 418 Stimmen (4 Sitze), Bürgerliche Beamtenliste 293 (2), Allgemeine Bürgerliche 740 (8), Unparteiliche Liste 100 (1). Die Bürgerlichen Parteien verlieren einen Sitz.
Bei den Kreisstadtwahlen erhielten die SPD. 7 (5) Sitze, die SPD. 5 (6), DDP. 1 (-), KSP. 3 (-), die Schaden-Gemeinden 2 (2), Bürgerliche Gemeinsh. 6 (-), Landliste 3. Die Bürgerlichen Parteien verlieren zwei Sitze an die Linke.
Bei den Provinziallandtagswahlen wurden Stimmen abgegeben im Kreis Waldthausen für SPD. 6212, Dn.-Sp. 4364, SPD. 6853, DDP. 5023, Vereinigte Liste der Deutsch-Völkischen Freiheits- und der Volkspartei 206, DDP. 1294, Wirtschaftspartei 1782, Centr. 387, Linke Kommunisten 98, Aufwertung und Aufbau 128, Christl.-Kath. Bauern- und Landvolkspartei 2268, Christl. volkstüm. Selbsthilfsdienst 201, Großdeutsche Liste Schmalz 26, Haus- und Grundbesitzer 905, Kleinrentner und Handwerk 864, SPD. Opp. 70, KSP. 2330, Volkswohlfahrt 147, Wehrwolf 174.
Waldthausen. (Stadtverordnetenwahl.) SPD. 206 Stimmen (1 Sitze), SPD. 216 (2), Gemeinsh. 580 (5), Kleinrentner und Handwerker 112 (1), Wirtschaftl. Vereinigung 275 (2), Bauern und Angehörige 221 (3), Unparteiliche Liste 228 (2). Die Bürgerlichen Parteien gewinnen zwei Sitze.
Waldthausen. (Stadtverordnetenwahl.) SPD. 8 (6 Sitze), SPD. 1 (1), DDP. 3 (3), KSP. 2 (1), Wirtschaftl. Klub 4 (5).

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 18. November 1929.
Wettervorhersage. Am 19. November. Mittags bis abends heiteres ruhiges Wetter, besonders in den Morgen- und Abendstunden zu Dunkel- und Nebelbildung neigend. Nachts verbreitet Temperaturen unter 0 Grad, tagsüber in den niederen Schichten ein bis zwei Grad. Im oberen Berggebiet nachts mehrere Minusgrade, tags überwiegend zwischen leichtem Frost und 0 Grad.
Daten für den 19. November 1929. Sonnenaufgang 7.23 Uhr. Sonnenuntergang 16.07 Uhr. Mondaufgang 17.42 Uhr. Monduntergang 10.45 Uhr.
1770: Der Wildhauer Bertel Thormalden auf See, am 18. August 1844.
1805: Ferdinand Docombe de Vessey, Erbauer des Suezkanals, in Versailles geb. (gest. 1894).
1828: Der Komponist Franz Schubert in Wien gest. (geb. 1797).
1869: Eröffnung des Suezkanals.
Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr erfolgte Ecke Bahnhofstraße-Rosenplatz ein Zusammenstoß. Als der Fahrer Otto Dietz aus Grundnitz mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius seine Ehefrau Platz genommen hatte, genannte Ecke Radweg eintraf, bog im linken Augenblick ein Auto, der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G., in die Bahnhofstraße ein, so daß ein Zusammenstoß erfolgte. Der Motorradfahrer und seine Beisitzerin kamen hierbei zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen an Kopf, Arm und Bein davon. Nach Anlegung von Rotenbänden durch Herrn Dr. Rede konnten die Verletzten mittels Kraftfahrzeuge ihrer Behausung ausgeführt werden. An den Fahrzeugen entstand großer Sachschaden, besonders wurde das Motorrad stark in Mitleidenhaft gezogen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, die polizeilichen Ermittlungen darüber sind im Gange.
Ein kleiner Brand entstand in vergangener Nacht gegen 1/2 11 Uhr in der Wohnung des Herrn Oberstadt, Schulstraße 19. Dasselbe war auf noch ungeklärte Ursache die Flurgedröhre in Brand geraten. Durch in der Nähe wohnende Feuerwehreinheit wurde der Brand im Keime erstickt, so daß die gefürchtete Alarmabteilung des freiwilligen Rettungskorps nicht einzugreifen brauchte.
Ein auffälliger Vorfall spielte sich am Sonntagmittag auf diesem Bahnhof bei Abgang des Leipzig-Dresdener Personenzuges ab. Als sich der Zug in Bewegung setzte, sprang eine junge Reisende mit einem Handkoffer noch im letzten Augenblick auf das Trittbrett des vordersten Wagens. Das Vorwissen wurde vom Bahnsteig aus bemerkt und der Reisenden zugerufen, den Koffer abzuwerfen, was auch geschah, während sie selber zunächst auf dem Trittbrett verharrete, bis sie von einem Reisenden bemerkt wurde, der durch Rufen der Reisenden das Halten des Zuges veranlaßte, so daß ein Unglück vermieden wurde. Die unvorsichtige Reisende mußte sich auf Bahnhof Dresden einem Verhör unterziehen.
Das freiwillige Rettungskorps Riesa feierte am Sonntagabend im schön mit Blattschneepflanzen und bunten Blumen geschmückten „Stern“-Saal sein 25. Stiftungsfest, das gleichzeitig ein Ehrenabend war für treue Kameraden und somit für das gesamte Korps. Der Kommandant Herr Brandmeister Alfred Steinbach, konnte außer den zahlreich erschienenen Kameraden des Korps und deren Angehörigen, sowie den Abordnungen der Riesaer und der Wehr der Nachbarorte eine stattliche Anzahl Ehrengäste begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem Vorsitzenden des städtischen Feuerlöschvereins Herrn Stadtrat Knauth, den Herren Branddirektor Böhm, Harter Schneider, Stadtr. Schäfer, Volkstheaterinspektor Pöschel, den Ehrenmitgliedern des Korps, den Kameraden der Schützengesellschaft und ihren Jungschützen, sowie den Kameraden der Freim. Sanitäts-Lionne vom Roten Kreuz. Er gedachte des weitesten dankbar den lieben Kameradenfrauen, die in bestem Verständnis den Männern zur Ausübung ihrer Pflicht als Feuerwehrmann zur Seite stehen. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß sich der Abend für alle Festteilnehmer zu einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins gestalten möchte. Um es gleich vorwegzusagen, der zum Ausbruch gebrachte Wunsch hat sich voll und ganz erfüllt. Nicht nur, daß der Gesamtverlauf des Festes erneut von Kameraden (s) in der besten freudigen Stimmung zeugte, sondern auch, was den Erscheinungen dargeboten wurde, wurde freudig aufgenommen. So war es im besonderen das Festkonzert, das der Veranstaltung ein himmelhohes Gepräge verlieh. Dem Riesaer Konzertorchster, das mit einer 18 Mann starken Besetzung auf dem Podium Platz genommen hatte, bot sich Gelegenheit, vor einem größeren Publikum zu konzertieren und damit den Bewei-

seiner musikalischen Fähigkeiten zu erbringen. Es muß und soll auch an dieser Stelle gern anerkannt werden, daß es dem Leiter des Orchesters, Herrn Obermusikmeister A. D. J. Himmeler, gelungen ist, einen Stab von Musikern zu vereinigen, die in der Lage sind, sich der ihnen gestellten Aufgabe zur Zufriedenheit zu entziehen. Das Programm umfaßte eine besondere Auslese schwerer Orchesterstücke, die nicht geringe Anforderungen an die Kapelle stellten. Die Orchestermitglieder bewiesen, daß sie ihre Instrumente mit Beherrschung und dem Taktgefühl ihres Leiters aufmerkzaam folgten. Sämtliche Teile der Vortragsfolge wurden wirkungsvoll wiedergegeben. So wurden die anlässlich Aufschanden bis zum Schluß des Konzertes in Spannung gehalten. Hervorragende Werke bekannter Meister (Mozart, Strauss, Verdi, Wagner) wechselten einander ab, wozu dem Leiter und seinem Orchester wohlverdienter, reichlicher Beifall zuteil wurde. Der Solist des Abends war Herr Kühne (Stadtbläser Orchester), der sich mit dem Vortrag der Romanze von Ewerfen als ein mit guter Technik ausgestatteter Geiger, am Flügel von Herrn Obermusikmeister Himmeler begleitet, vorstellte. Alles in allem: das Orchester war mit seinem Erfolg bemüht, das zu bieten, was man von einer Kapelle, die Anspruch auf gute Beurteilung erheben darf, erwartet. Es ist zu wünschen, daß es ihm, in dem Bekahren, weiteren Kreisen edle Musikanten zu vermitteln, gelingt, sich durchzusetzen. — In einer Konzertpause nahm das Korps Aufstellung, um einige ihrer Kameraden zu ehren. Als ein bereites Zeichen unumwandelbarer Treue bemerkte man in den Reihen zahlreiche brave Feuerwehrleute mit den Abzeichen langjähriger Zugehörigkeit zum Korps. Der Reize der Jubilare konnte wiederum ein geschätzter Kamerad, der Steiger Schuhmachermeister Max Müller, angesprochen werden. Der Jubilair dient in mehrjähriger Treue dem Korps ununterbrochen 25 Jahre. In dankbarer Anerkennung wurde ihm durch Herrn Branddirektor Böhm das vom Landesverband Sächsischer Feuerwehren verliehene, am grün und weiß getreistem Bande zu tragende Ehrenzeichen mit Ehrenkumende überreicht; gleichzeitig wurde dem Jubilair namens des Rates der Stadt Riesa, des städtischen Feuerlöschvereins und des Kreisvertraters Branddirektor Riese, Großhain, ein Glückwunschschreiben, in welchem in hochpreisenden Worten die Dankbarkeit und Anerkennung für geleistete 25jährige Dienste zum Ausdruck gebracht wird, unter Mitüberreichung einer künftigen Jubiläumsspende, angedündigt. Nach herzlicher Begrüßung hat Herr Branddirektor Böhm den Vater des Jubilars, Herrn Schuhmachermeister Ferdinand Müller, der dem Korps 58 Jahre angehört, an der Seite seines Sohnes Aufstellung zu nehmen. Ein erhebender, eindrucksvoller Akt, der wohl allen Anwesenden unvergänglich bleiben wird. Ein im Feuerwehrdienst ergrauter Vater, dessen Brust die höchsten Auszeichnungen schmücken, an der Seite seines Sohnes, dem Leben die Ehreung für 25jährige treue Dienste zuteil geworden war! Angesichts dieses ergreifenden Beispiels seltener Ausdauer an den Liebesmännern, freiwillig übernommenen Feuerwehrdienst konnte ein jeder die Wahrheit des Spruches verspüren: „Die Treue ist kein leerer Schall!“ Und wenn wir den beiden Gezeiten und allen lieben Feuerwehrveteranen im Geiste dankbar die Hand drücken, so glauben wir, dies im Sinne unserer geliebten Kameraden tun zu dürfen. Herr Brandmeister Steinbach übermittelte unter Überreichung einer Jubiläumsspende die Glückwünsche des Korps. Ferner erhielten der Ehrenmann Heinrich Dietzberger für 15jährige Dienste das städtische Ehrenzeichen, sowie die Spritzenleute Kurt Kühner und Oswin Schreiber das Dienstabzeichen (Silberner Streifen, am Karmel der Dienstjahre zu tragen) für 10jährige Dienstzeit. Auch diesen Gezeiten widmete Herr Brandmeister Steinbach namens des Korps Anerkennung und Dankesworte. Namens des Rates und des Feuerlöschvereins sprach sodann Herr Stadtrat Müller persönlich den Jubilaren den Dank für ihre langjährigen Dienste aus. Anschließend dankte in warmen Worten der Jubilair Max Müller für die ihm und seinen Kameraden zuteil gewordenen Ehrungen und Auszeichnungen. Er versicherte, dem Korps auch weiterhin die Treue zu walten noch dem Grundtag: Gott zur Ehre, dem Nächsten zum Wehr! und forderte die Kameraden auf, die übernommenen Pflichten als Feuerwehrmann weiter getreulich zu erfüllen, zum Segen unserer Stadt Riesa und seiner Einwohnerheit. Nach einem auf die Jubilare ausgedachten „Gut Wehr!“ Beschluß der Spielmannszug den erhebenden Akt der Ehrung. — Nach beendeter Ehrung beteiligten sich die Festbesucher fleißig an dem Festball. — So wird auch die schon verlaufene diesjährige Gründungsfest des freiwilligen Rettungskorps Riesa allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben. — „Gut Wehr!“
Vorfestungen nach den vier Dörfern der Waldthausen des Kreises Torgau (Waldthausen, Waldthausen, Waldthausen, Waldthausen) müssen seit 1. Oktober die Bezeichnung „Dörfchen Waldthausen“ haben, um unklare Verhältnisse in der Zukunft zu vermeiden.

Die Ortsgruppe Riesa im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA) bezieht am Sonntag ihre 49. Gedenkfeier im Hotel Spinnerei. Der 1. Vorsitzende Kollege W. Keller konnte neben einer großen Festgesellschaft besonders begrüßen die Kollegen Rodig, Gaugettschütz, Leipzig, Seibel, Gauvortreter, Dresden, Rodig, Geschäftsführer, Dresden, Kollegen aus Leipzig, Dresden, Gröblich und Vertreter der Dirsch-Dunckerischen Gewerkschaft. Hierauf dankten Kollege Rodig und Seibel mit kurzen Worten, wobei Kollege Rodig noch besonders auf die Bedeutung der Kommunalwahlen hinwies und einen lebhaften Appell an die Versammelten richtete. Ein Prolog, verfaßt und gesprochen von Herrn Collina, fand guten Anklang. In seiner Rede betonte Kollege Rodig, daß eine amtlade Feier begangen werden könne, die 49. Gedenkfeier der Ortsgruppe Riesa und die 9-jährige Feier des Entstehens des G. D. A., der 1920 in Magdeburg gegründet worden sei und allen Überlebenden nicht nur gedauert, sondern sie reichlich überkommen habe. Ein Beweis, daß die deutsche Angestelltenchaft die Einigkeit, deutsche Wille, deutsche Kraft haben die Folgen des Krieges in adäquater Beharrlichkeit gemindert und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes, wenn auch langsam, so doch stetig gefördert. Nach wie vor müsse das Volksganze im Auge behalten werden. Dies sei jedoch nur durch Einigkeit möglich. Alle müßten mitarbeiten an diesem Ziele, wer dies nicht tue, habe kein Recht am Gewinn. Einigkeit, Recht, Freiheit, deutscher Wille und deutsche Kraft seien die Stützen, dann müsse es aufwärtsgehen. — Brausender Beifall war das herrliche Zeichen, das Kollege Rodig aus den Herzen aller gesprochen hatte. — Im weiteren Verlauf des Programms ergrünte der Vortragshörer Herr H. G. H., Leipzig, mit seinen Darbietungen, die lebhaftesten Lachsalben auslösten, das Haus, so daß er sich zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Nicht zuletzt sei auch des wackeren Reichsleiters Stadtr. H. H. H. unter Leitung seines Direktors Herrn Gieseler gedacht, dessen Vortragsreden ebenfalls großen Beifall fanden, so daß es auch hier nicht ohne einige Zugaben abging. — Der anschließende Festball hielt die Teilnehmer alle zusammen, so daß erst die eintretende Polizeistunde die in bester Bestimmung befindliche Gesellschaft zum Austritt zwang. Alles in allem, ein guter Erfolg des G. D. A.
Höheren Germanisches Urnengrab gefunden. Vor seinem Haus an der Promenadenstraße ließ der Invalide Herr Max Horn vom Rittmeister Biegener Urnenbäume pflanzen. Dabei stieß letzterer in 30 Zentimeter Tiefe auf eine Urne. Sie unterbrach sofort die Arbeit und liehen zur weiteren Ausgrabung Herrn Lehrer Ritzschin aus Riesa herbeirufen. Diese konnte eine zwar gebrochene, aber ziemlich vollständig erhaltene, schöne Urne freilegen. Sie ist leibhaftig, unverzerrt und recht groß: 35 Zentimeter hoch und 30 Zentimeter größter Durchmesser. Solange der Inhalt noch in der Urne blieb, hielt sie zusammen und konnte im Grab von Herrn Kramer photographiert werden. Beim Herausnehmen aus dem Grabe zerfiel sie leider. Den Inhalt bildeten Sand und verbrannte Menschenschmuck. In letzteren fanden sich drei Bronzezeitliche, die im Scheiterhaufenfeuer so verbrannt worden sind, daß ihre einstige Form nicht mehr bestimmbar ist. Das Alter des Grabes verrät die Gefäßform. Diese deutet auf die letzten Jahrhunderte vor Chr. Ged. hin, in der die Germanen in unserer Heimat wohnten. Es ist also ein germanisches Grab. Herr Horn erzählt, daß er in nächster Nähe früher kleinerer Urnen gefunden und verschenkt hat, die aber verformt sind. Diesen Fund nun schenkte er dem Riesaer Heimatmuseum, in dem er der Allgemeinheit und der Wissenschaft erhalten bleibt. Darum sei Herrn Horn und auch den andern Helfern an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Nord-sächsische Reicheshalle für Urgefäßkunde: Herr Ritzschin, Riesa, Pöppelstr. 12a, erreichbar durch Tel. 28 Riesa.
H. H. H. Herr Bürgermeister Weitel ist auf weitere 6 Jahre in Ufficht genommen worden.
Suppa. Autounfall. Nach langer Pause erfolgte Freitag morgen gegen 9 Uhr an der bekannten Straßenkreuzung Dresden-Leipzig und Dahlen-Bernsdorf wieder ein Zusammenstoß zweier Autos, der glimpflich abließ. Ein im nicht gerade mäßigen Tempo von Leipzig kommender Wagen drallte mit einem von Dahlen nach Bernsdorf fahrenden Wagen heftig zusammen. Beide kamen sofort zum Stehen und wurden erheblich beschädigt, jedoch an ein Weiterfahren nicht zu denken war. Die Insassen, zwei Herren, kamen mit dem Schrecken davon. Die Dahlenner Beamten nahen dem Tatbestand auf.
Reisen. Schließung der städtischen Kostenhandlung. Die städtische Kostenhandlung, die von der normalen Gemeindeverwaltung eingeführt und nach dem Einberufungsvertrag auch in der Stadt Riesa aufrechtzuerhalten war, wurde geschlossen. Die städtischen Kosten hatten ihre Auflösung kürzlich einstimmig beschlossen, weil eine Rentabilität nicht zu erwarten war.
Weitere städt. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

Am tliche s.

Aufgebot.

Frau Louise verm. Frenzel geb. Wohl in Jacobs-
thal (Waldhof) hat das Aufgebot des Hypothekens-
brieftes vom 11. 5. 1911 über die für sie auf dem
Grundbuchblatt des Grundstückes Nr. 87 für Ja-
cobsthal in Abteilung III Nr. 77, 85 aus der Ur-
kunde vom 11. 5. 1911 eingetragene zu 5 % vom
1. 4. 1911 verzinsliche Darlehensforderung von
2000 M. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert,
spätestens in dem auf den 20. Februar 1920, vor-
mittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Amts-
gericht anderaumten Aufgebotstermin seine Rechte
anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigen-
falls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.

Amtsgericht Riesa, den 12. November 1920.

Aufgebot.

Die Gemeinde Kleinrügeln (Amtshauptmann-
schaft Döbbs), vertreten durch den Gemeinderat,
hat das Aufgebot über das im Grundbuche nicht
eingetragene Flurstück Nr. 35 des Flurbuchs für
Kleinrügeln, welches nach dem Flurbuch der be-
güterten Gemeinde Kleinrügeln gehört, beantragt.
Die Mitglieder der begüterten Gemeinde Klein-
rügeln, oder wer sonst das bisherige Eigentum an
dem Grundstück in Anspruch nimmt, werden auf-
gefordert, spätestens in dem auf den 20. Februar
1920 vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten
Amtsgericht anderaumten Aufgebotstermin ihre
Rechte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihrem
Rechte ausgeschlossen werden.

Amtsgericht Riesa, den 12. November 1920.

**Wegen Vuktaa
morgen Dienstag
großer Wochenmarkt.**

Vereinsnachrichten

Verein. Militärvereine, Abt. Kriegsdienst, und
Kriegerkamerad. Dienstag, den 19. November,
8 Uhr Schützenhaus.
Ev.-nat. Arbeiterverein, Frauenrunde, Betreffs
Weihnachtsbesprechung alle zur Frau Bahn,
20. November abends 8 Uhr.
Männerriege, Mittwoch 18 Uhr am Schützenhaus.

An Riasas Einwohnerschaft.

In diesen Tagen sind von einer auswär-
tigen Firma Chaiseloues für 32.- M.
angeboten worden. Wir haben selbst ein
solches gekauft und festgestellt, daß Halt-
barkeit ausgeschlossen ist und warnen des-
halb vor Ankauf.

Sattler- und Sapezierer-Jnnung zu Riesa.

Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen sind Schäden an der Ge-
sundheit, die oft zu den unerträglichsten zu
rechnen sind. Und wie häufig sind diese
Leiden, die den Kampf um die Existenz so
sehr erschweren und den Schwerhörigen auch
im Verkehr abwärts stehen lassen. Oft ist
Ohrenschmerz nur die Ursache der Schwer-
hörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens
ist das Gehör auch wieder in Ordnung.
Mitunter steht die Gehörwelt all diesen
Leiden ratlos gegenüber — niemand kann
helfen — hilflos steht man da. Doch warum
verzweifeln? In meiner 30jährigen Praxis
haben sich weit über 100 000 Gehörleidende
an mich gewandt, vielen wurde geholfen und
viele Dankschreiben gingen unangefordert ein.
Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut

Duderstadt 188 am Parz

Gründer d. Deutsch. Reichs-Patent Nr. 451430
und anderer Patente.

Bilgigster Verkauf weg. Geschäftsaufgabe

Kaffeeservice, Bratenteller, Gahschüssel,
Becher, Glaschüssel, Rubelbäcker,
Schneidbretter, Wäschelamm, Email-
schüssel, Bratpfannen, Gahschüssel,
Kaufläden, Wappentafeln, Kollwagen,
Herde, Sandwagen, 1 großes Kasper-
theater, Wappentafel, Wappenkopf,
Selbstfahrer, Gahschüssel, Regelpfeife usw.

Rüdiger, Riesa, Goethestr. 41.

Sofort Geld!

Bedeutendes Krankenversicherungs-Unter-
nehmen sucht für den blaugen Platz und
Umgebung einige Herren zur Werbung von
Mitgliedern. Nur Herren, welche ernstlich
gewillt sind, sich eine sichere Existenz zu
schaffen, wollen sich melden.

Angebote unter N. 378 an Ala-Haasen-
stein & Vogler, Dresden.

Reichs-Porzellan-Woche

17.—23. November
zeigen Ihnen meine Schaufenster eine

Sonder-Ausstellung.

Für den persönlichen Bedarf sowie als Festgeschenke empfehle ich
Speise-, Kaffee- und Teeservice — Bowlen — Vasen — Krüge usw.

Fernruf 223 **J. Wildner, Riesa** Rosenplatz 10

Statt Karten

**Heinrich Seurig
Hilde Seurig geb. Thomas**

Vermählte

Strehla a. Elbe
Lindenstr. 248

Riesa
18. Novbr. 1920

Capitol Riesa

Heute zum letztenmal: **Die Kosaken.**

Ab Dienstag bis Donnerstag
ein neuer, deutscher Millionen-Großfilm:

**Der Spion der
Pompadour**

(Marquis D'Eon)

Das verwegene Spiel einer schönen Frau und ihre abenteuerlichen
Erfahrungen am Hofe zu Paris und Petersburg. Ein Abenteurer-
und Prunkfilm aus der galanten Zeit des Rokoko, aus der Zeit,
da das Schicksal Europas in die Hand einer schönen Frau ge-
geben war, in die Hand der Madame Pompadour.

Vorführungen 7 und 9 Uhr. — Bußtag 1/5, 7 und 9,15 Uhr.

Porzellan

elegant in Formen u. Dekoren
finden Sie passend für Ihren Geschmack
diese Woche in meinen beiden Fenstern
ausgestellt

Für Ihren Bedarf halte ich mich bestens
empfohlen

Arthur Kuntzsch, Hauptstr. 38

Teppiche

Säuter, Dönan, Tisch- u. Steckdecken,
Rübel- und Dekorationsstoffe
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten.
Verf. Sie sof. unverbindl. Bemusterung.
E. Effenberg, Dresden, Frauenstr. 2 & II.

Verkaufe

Mittwoch (Suktaa), d. 20. 11., vorm.
1/10 Uhr 2 Lauben, 85 lbr. Meter
Drahtgarn, 55 lbr. Meter Rattengarn
mit harten Eisenklauen, Säme, Beeren-
kräuter, Rosen auf dem Gähler Platz,
1. Weg rechts.

Siedewig, Felgenauerstraße 64.

Weil's Kräfte gibt und gut
bekommt,
„Rötriger Schwarzbier“ jedem
kommt.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit
entgegengebrachten Weidens, Gratulationen
und Ehrungen danken allen herzlich.
Riesa, November 1920.
Köpermeister Otto Schumann u. Frau
geb. Kottka.



4/14 Opelauto

3flger, billig zu verkaufen.
Su erst. im Laebl. Riesa.

**Wm's.
Bestecke**

Beste Ersatz für echtes
Silber. Garantie für die
Silber-Auflage.

Verkaufsstelle:
A. Herkner.
Probieren gratis.

Gewerbeverein Rändrit u. Umgebung.

Einladung zur Versammlung

am Mittwoch (Suktaa), den 20. November 1920,
nachm. 1/4 Uhr im Gesellschaftshaus Rändrit.

Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig, zu-
mal ein Vortrag übernommen wird mit dem Thema:

Wie schätze ich mich vor Ueberkennung.

Referent: Dr. Frenzel vom Landesauschuß des
Sächsischen Handwerks Abteilung Steuer, Dresden.

Wir erwarten in Anbetracht dieses wichtigen
Vortrages den Besuch aller Gewerbetreibenden von
Rändrit und Umgebung. Gäste willkommen.

Geschäftsleuten beim Landesauschuß des Sächs.
Handwerks Dresden (ex. Schließ).

Gewerbeverein Rändrit und Umgebung
(ex. Stoll, 1. Vorl.).

**Bürgerhof.
Sente Schlachtst.**

Ab 6 Uhr Wellfleisch, später die üb. Schlachtgerichte.

Weißer Barchentrest

low alle Artikel f. d. Subbenfchneider eingetroff.

H. Bruntsch, Bismarckstraße 63.

Ja. Mädch. such f. 4 Mon.
freundl. Schlafst.
Off. u. 8820 a. Laebl. Riesa.
Suche um 1. 12. am möbl.

Zimmer

Angeb. m. Dreisang, unt.
q 8819 a. d. Laebl. Riesa.

Junges Ehepaar
sucht 1 od. 2 möbl. oder
leere Zimmer mit Koch-
gelegenh. Ang. erb. u. 8821
an das Laeblatt Riesa.

Möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 13 a. 1.

Schuhm.-Berfitt
zu mieten gesucht.
Adressen unter U 8823
an das Laeblatt Riesa.

Wiederverkäufer
Händler u. Vertreter

1. Verkauf eines Wasen-
konsumartikels a e l u d t.
Su erst. im Laebl. Riesa.

Altpreufe
(dr. 29.) sowie
fräktiges
Ruffenpferd

(beide Einpänner)
billig zu verkaufen.
Großenhainer Str. 32.

**Christ-
bäume**

für Wieder-
verkäufer.

Bestellungen bis Sonn-
abend nimmt entgegen

H. Kern Nachf.

Elbstr. 2 Telefon 337.

Wint.-Gartenüberzieher,
schwarzer Anzug
zu verkaufen. Schneider,
Bismarckstr. 14. 1.

Rotweinflaschen

faulit

Mois Stelzer, Hauptstr. 40.

Gebr. Stubenwagen

auterb. zu kauf. gel. Off. u.
P 8818 a. d. Laebl. Riesa.

Dienstag Wochenmarkt

Alle Sorten Geflügel
große Geflügel, Ferkelringe
s. Wastinieren, 6 Stk. 50 f.
H. Gutmann.

Dienstag früh

H. Seefisch

frisch auf Eis.

Ernst Schäfer Nachf.

Prima frischefleischens

Gafen

sa. frisches Fleisch
prima Geflügelringe
und -hennen

sa. frische Gahschüsselringe
frische Geflügelringe
Carl Igner, Gröba.

Die Zeitungsreklame

— wirkt sicher! —

**Deckreisig
und Kränze**

empfehle

Frau Söcker

Gahschüssel, Gröba.

Morgen
Dienstag
Schlachtst.
Otto Neubel
Am Hundst. 11

Biliges Angebot

In Kästel, 6 Wb. 1.00

In Goldbarminen
1 4 Wb. 1.00

II 5 Wb. 1.00

Wid- und Ruchschäfel
7 Wb. 1.00

In Bananen, Wb. nur 58 f.

In Kimeris-Beintraub. 85 f.

In Sand- und Wolkerei-
Butter, Stück nur 1.15

frische Eier, Stück 17 f.

empfehle

W. Sieger, Bahnhöfstr. 20.

Rieser Fischhalle

Goethestr. 37 Tel. 956

empfehle

frische Seefische auf Eis

sowie frische Geflügel.

Max Mehnert, Goethe- u.
Fauliger Str.

frisch eingetroffen:

Gute Soliflößlinge

Fleckerlinge, Erdlingen.

Waldsch. Freiligrathstr. 5.

Schilfgeschon. Gafen

im Feil, gestreift, geflickt,
geteilt, frisches Fleisch,
hochfeine Geflügelhähne
und -hennen, frische
Schlacht. Gahschüsselringe,
Klein, Leber, Fett,
H. Angelhühner, Kollan,
Goldbarmin, Fischkoll,
grüne Geflügel. In lebende
Karpfen und Schiele.

Clemens Bürger.

**Uhren-
Reparaturen**

schnell

nachgemäss

probiert

B. Költzsch

Fernruf 372.

Zum Totenfest

alle Sorten

Kranzblumen

und die für

Waldkränze bei

Hilda Büttner

Riesa, am Rathausplan.

20. 11. 1920

5 Uhr Trauerl.

W

D. St. d. Fr.

Dienstag abend

„Deutsches Land“.

Die heutige Nr. umfasst

12 Seiten.

Der Klub der Ermordeten.

Von Rembort wird erzählt, daß sich dort ein Klub der Ermordeten gebildet habe. Bei einem Dinner, das aus Souveränen und Würstchen bestand, hätten sich die Mitglieder in ihren ältesten Anzügen bzw. Toiletten zusammengefunden, um die gemeinsame Trauerfeier über die bei der letzten Wertenballe verlorenen Dollars zu begehen. Ganz bezeichnend für amerikanische Wesenheit: Man ist an Wechsel des Schicksals gewöhnt, man nimmt auch das unermessliche Unglück mit Humor hin, und man ist entschlossen, von vorn wieder anzulassen, wenn man mit seinen bisherigen Unternehmungen kein Glück gehabt hat. Natürlich gibt's drüben auch solche Arme, denen auch Souveränen und Würstchen noch tatsächlich ein Festmahl wäre. Aber immerhin, ihre Zahl ist kleiner als die ihrer Selbstgenossen in Europa, und die Aussicht, sich bei einiger Anstrengung und Anlage in die Höhe zu arbeiten, ist auch heute noch jenseits des Atlantischen Ozeans wesentlich größer als bei uns. Natürlich bedeutet der letzte Wertenball einen gewaltigen Stoß für die amerikanische Wirtschaft. Aber diese Wirtschaft ist trocken und allem von einer so robusten Gesundheit, daß sie auch einen solchen Stoß wesentlich besser aushält, als es die Wirtschaft irgendeines europäischen Staates zu tun vermöchte. Der eine oder andere wird am Boden liegen bleiben, der jetzt aus den Höhen allzu kühner Spekulationen herabstürzt. Aber das sind doch nur die Ausnahmen. Die meisten der heute Enttäuschten werden sich morgen oder übermorgen schon wieder auf den Beinen befinden und hoffnungsvoll an irgendeinem neuen Unternehmen hängen.

Selbstverständlich sind ernste Gegenmaßnahmen der Wirtschaft wie der Regierung nötig, um über die Katastrophe so gut wie möglich hinwegzukommen. Deshalb haben die Vereinigten Staaten jetzt vor einer Wirtschaftskonferenz, zu der Präsident Hoover persönlich nach Washington einläßt. Sie soll Mitte dieser Woche schon zusammentreten, und führende Persönlichkeiten der Industrie wie des Handels, der Landwirtschaft wie der Arbeiterchaft sollen mit den maßgebenden Politikern zusammen beraten, wie man die amerikanische Wirtschaft, trotz der Wertenballkatastrophe der letzten Zeit, auf ihrer Höhe erhält. Das angegebene Thema schmeckt nach Beruhigungswulver. Aber unter amerikanischen Verhältnissen muß es wirklich anders gedeutet werden, als wenn etwa in England oder Frankreich eine ähnliche Parole ausgesprochen würde. Den Amerikanern stehen wirklich ganz andere Reserven zur Verfügung als irgendeinem anderen Lande, um auch große Löcher zu stopfen, die durch festgeschlagene Wertenballspekulationen gerissen wurden. Die Prosperität der Wirtschaft, die Hoover's ausstrahlende Wohlparade war, hat viele Amerikaner dazu verleitet, gar zu reichlich zu werden zu wollen. Man hat also mit seinem Kapital spekuliert, statt mit ihm zu arbeiten. Wenn aber alle spekulieren und niemand arbeitet, dann geben die Kurse in die Höhe, während sich die tatsächlichen Werte verringern. Eine solche Spannung führt überall in der Welt früher oder später zum Krach. Dann muß man sich eben wieder aufs Arbeiten besinnen und seine ungesunde Ungebuld abgeben lernen. Amerika wird also jetzt mit verdoppeltem Eifer Schiffe und Eisenbahnen, Häuser und Fabriken bauen. Das ist auch das beste Mittel, um einer bedenklichen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Die gemeinsamen Interessen von Unternehmern und Arbeitern werden wohl in keinem Lande so klar erkannt wie in den Vereinigten Staaten. Deshalb schärft sich drüben das Kapital vor der Arbeitslosigkeit ebenso, wie die Arbeiterchaft.

Für die übrige Welt hat allerdings diese amerikanische Wirtschaftspolitik eine sehr unangenehme Konsequenz. Die ganze gesteigerte Produktion hätte ja letzten Endes keinen Zweck, wenn sich ihr nicht auch ein entsprechender Absatzmarkt erschließen ließe. Und da ist nun leider zu befürchten, daß es der amerikanische Markt allein nicht tun wird. Es wird also ein verstärkter Export amerikanischer Waren stattfinden, man wird unter Umständen sogar mit einer amerikanischen Dumping-Politik rechnen müssen. Sicherlich hat es in allen anderen Ländern Leute gegeben, die den großen Wertenball beim reichen Nachbarn mit einer gewissen Schadenfreude erlebten. Auch sie werden jetzt lernen müssen, daß es bei der internationalen Verquickung aller Wirtschaftsinteressen kein Leid des einen Volkes gibt, unter dem nicht alle anderen mitleiden müssen. Amerika selbst hat freilich diese Lehre vielleicht am nötigsten gelernt. Wann werden die führenden Wirtschaftspolitiker der Welt aus solchen Zusammenhängen einmal die wichtigste Lehre ziehen: auch wirtschaftspolitisch führt nur internationale Verständigung das möglichst risikolose Gelingen jedes Einzelnen?

Die Flottenkonferenz in Sicht.

Die Flottenkonferenz der fünf großen Seemächte soll nun am 21. Januar ihren Anfang nehmen. Alle beteiligten Regierungen scheinen mit diesem Datum einverstanden zu sein. Was die Ausführenden der Konferenz anbelangt, so neigt man allgemein zu pessimistischer Beurteilung. Man gibt in weiten Kreisen der Befürworter Ausdruck, daß die Konferenz mit einem faulen Kompromiß enden würde, wodurch dem eigentlichen Zweck der allgemeinen Seerüstungsbeschränkung vornehmlich die japanischen Forderungen erörtert, die sich auf dem Japan zuzustehenden Kreuzerprozentfuß und auf die von Amerika und England vorläufig vereinbarte Gesamtkreuzertonnage beziehen. Die Japaner wünschen nämlich eine Erhöhung ihres Kreuzerprozentfußes von 60 auf 70 Prozent, wogegen England Einwände erhebt. Ferner bestehen die Japaner auf einer weiteren Herabsetzung der englisch-amerikanischen Gesamtkreuzertonnage, was von der englischen Admiralität ebenfalls abgelehnt wird. Diese übrigens nicht neuen Forderungen Japans dürften auf der Flottenkonferenz noch eine große Rolle spielen. Andererseits glaubt man, daß sich hier ein Nobis finden läßt, der dem japanischen Standpunkt auch gerecht werden wird.

Neben diesen Dingen wird aber auch die Frage der U-Boote zu heftigen Auseinandersetzungen Anlaß geben. Hier wird namentlich Frankreich seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, um Befürchtungen zu verhindern, die der französischen Flotte ins Gesicht schlagen könnten. Mehr als ungeklärt erscheint schließlich die Haltung Italiens, dessen Einstellung zum Abrüstungsproblem völlig unklar ist. Von einer grundsätzlichen Einigung kann eigentlich nur bei Amerika und England gesprochen werden, was aber an einem Erfolg der Konferenz nicht ausreichen würde.

Bemerkenswert ist übrigens, daß von der englischen Presse seit Monaten immer wieder auf die Fortschritte der deutschen Marineentwicklung hingewiesen wird. Es ist noch nicht ganz ersichtlich, was mit diesen Hinweisen bezweckt wird. Dala Telegraph erwähnt beispielsweise dieser Tage den Neubau des deutschen Sechstaufen-Tonnen-Kreuzers „Delphin“, von dem behauptet wird, daß er die Leistungsfähigkeit der englischen Sechstaufen-Tonnen-Kreuzer übertrifft

würde. Es sei geradezu „mythisch“, wie den deutschen Ingenieuren so etwas möglich gewesen sei. In Deutschland muß ein derartiges Hervorheben deutscher Leistungen auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaus zwei Monate vor Beginn der Bonener Flottenkonferenz einigermaßen befruchtlich wirken. Oder hat man es lediglich mit einer harmlos und ehrlich gemeinten Belobigung deutscher Ingenieurarbeit ohne politischen Hintergedanken zu tun?

Weiterer Abnahmeflug des Do. X.

Der Do. X startete gestern zu einem weiteren Abnahmeflug, der dem Versuch der Nachrichten- und Funkprogrammübermittlung von Bord des fliegenden Schiffes zur Erde und umgekehrt diente. Der Hubschiff-Smitzger, der eine Sendestation in das Schiff eingebaut hatte und an Land vor der Werftkante in Altenrhein eine Bodenstation errichtete, führte während des 40 Minuten langen Fluges ein wohlkoordiniertes Funkprogramm durch, welches sich trotz des starken Motorengeräusches und der verhältnismäßig kurzen Flugdauer gut abwickeln ließ. Sowohl die Land- als auch die Bordstation hatten mit geringen Ausnahmen guten Empfang, so daß der Versuch als absolut gescheitert gelten kann. Die Passagiere gingen um 1.15 Uhr an Bord des Schiffes. Zur gleichen Zeit übermittelte die Bodenstation des Südfunks in Altenrhein die Bescheidnisse des Rundfunks. Der Start des Do. X verläufte sich etwas, da die Motoren zu kalt waren. Um 2.04 Minuten stieg die Maschine, welche voll beladete war, in die Luft. Die Sendestation ist unmittelbar hinter der Maschinenzentrale eingebaut und besteht aus einem Zwei-Röhrengerät mit 20 Watt Leistung. Der Sprechraum ist im Bug untergebracht und nur provisorisch mit Stoff abgedeckt. Die Antenne ist von den beiden Flügelenden der stabilen Seitenruderfläche gezogen und von dort aus auf den Rumpf nach der Zentrale zurückgeführt. Wenn der Versuch schon sehr günstige Ergebnisse gezeigt hat, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Reportage von Bord des Hubschiffes noch weit besser durchgeführt werden kann, sobald einmal das ganze Passagierdeck mit Schwammgummi schalldicht bekleidet ist und durch härtere Sender eine größere Reichweite erzielt werden kann.

Die Funkreportage von Bord des Do. X.

Stuttgart. Der Süddeutsche Rundfunk, dem alle Sender des Reiches und zum Teil auch des benachbarten Auslandes angeschlossen waren, übermittelte gestern von Bord des Hubschiffes Do. X eine Reportage, die jedoch nach 14 Minuten durch die Überlagerung der Motorgeräusche einen unbeherrschlich unklaren Empfang hatten. Die bereits gemeldet, war jedoch die Verständigung zwischen Bordstation und Bodenstation gut, so daß in absehbarer Zeit nach durchgeführter Abdampfung auch die Rundfunksender genutzlich mit dem Rufen der Luft in Verbindung treten können.

Do. X wird geprüft.

Burselt befindet sich eine Abnahmekommission der deutschen Luftwaffe im Dornier Metallwerk Altenrhein und läßt den Do. X auf alle möglichen Arten überprüfen und vorführen. Man erprobt dabei das Fliegenverhalten insbesondere auf entsprechende Belastungs-, Dauer- und Höhenflüge.

d. Kardorf

zur deutsch-französischen Annäherungspolitik.

Paris. Reichstagsabgeordneter v. Kardorf erklärte einem Vertreter des Axelstor zur deutsch-französischen Annäherungspolitik: Ich bin der Ansicht, daß die Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen für den Frieden Europas und auch für die Welt notwendig ist. Ich bin hierher von 1921 an, also vor Stresemann, eingetreten. Im gemeinsamen Interesse der Völker halte ich es für notwendig, nicht nur auf politischem, sondern auch auf finanziell-wirtschaftlichem und auf dem Gebiete der Währung diese Verständigung weiter fortzusetzen. Die Annäherung, für die ich eintrete, wird heute fast einstimmig von der öffentlichen Meinung für notwendig erachtet, und ich glaube nicht, daß ein Umsturz eintreten kann. Wir wollen eine Politik der Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte Deutschland, Frankreich, England und Italien schaffen, um jede Kriegsgefahr zu verhüten. Da die große Mehrheit unserer Landesleute der Ansicht ist, daß die von Dr. Stresemann erzielten Ergebnisse eine Garantie für die Zukunft bilden und daß die Räumung des Rheinlandes wahrscheinlich nicht verweigert werden würde, wenn Deutschland seine Forderung änderte, werden wir — davon bin ich überzeugt — die gleichen Richtlinien weiter verfolgen.

In dem Interview hat sich v. Kardorf auch über die Finanzlage Deutschlands ausgesprochen. Er erklärte dem Blatte zufolge, daß die Steuern in Deutschland erdrückend seien, und daß daher das deutsche Kapital die Tendenz habe, auszuwandern. Wenn die Steuerlasten nicht so hoch wären, würde das deutsche Kapital im Lande bleiben und der Betrag der Steuern würde sich dadurch erhöhen, daß mehr Steuerzahler vorhanden wären. Der Abgeordnete hat die Steuerpolitik der Sozialdemokratischen Partei getadelt und weiter bemerkt: Die Kommunen machen immer neue Schulden, lassen mit diesem Gelde großartige Stadien und monumentale Bahnhöfe, die dem Auslande einen falschen Begriff von der finanziellen Lage des Deutschen Reiches geben. Angesichts der uns von den Alliierten auferlegten Lasten ist größte Sparsamkeit am Platze, wenn wir aus der Sackgasse herauskommen wollen, in der wir uns augenblicklich befinden.

Es handelt sich nicht um Liquidationen.

Berlin. In einem Teil der Presse wird berichtet, daß die Polen im Widerspruch zu dem neuen deutsch-polnischen Abkommen doch wieder Liquidationen deutschen Eigentums vornehmen. Dabei handelt es sich aber, wie das Nachrichtenbüro des VöV. von ausländischer Stelle erklärt, nicht um Liquidationen des deutschen Eigentums, sondern um Veräußerungen auf Grund des polnischen Agrarreformgesetzes. Diese Angelegenheiten werden von dem neuen deutsch-polnischen Abkommen nicht berührt. Sollten wirklich noch Liquidationen deutschen Eigentums stattfinden, so würden diese, sobald das deutsch-polnische Abkommen ratifiziert ist, mit Rückwirkung vom 1. September ab rückgängig zu machen sein. Die Enteignung von Teilen des Grundbesitzes auf Grund des Agrarreformgesetzes trifft ebenfalls die polnischen wie die deutschen Völker: es ist aber, soweit bisher bekannt geworden ist, die Veräußerung deutscher nur in zwei Fällen vorgenommen worden. Wegen irgendwelcher Verträge gegen das deutsch-polnische Abkommen durch die Polen würden selbstverständlich die entsprechenden Schritte unternommen werden.

Lehren aus dem Elarek-Fall.

Nach den bisherigen Ermittlungen sind die verschiedenen Verlegungen in der Elarek-Affäre auch dadurch erleichtert worden, daß es an dem notwendigen Zusammenarbeiten zwischen den einzelnen städtischen Instanzen fehlte. So konnte der Leiter der Berliner Aufschaffungs-Gesellschaft Schallbach vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags bekunden, er würde wahrscheinlich keine Verlängerung der Verlegungsverträge mit den Elarek bis 1935 bekräftigt haben, wenn ihm bekannt gewesen wäre, daß die Stadtbank den Elarek bereits Millionen-Kredite überlassen hatte. Aber obwohl er Mitglied des Verwaltungsausschusses der Stadtbank war, habe er davon nie erfahren. Aus diesen Befunden will offenbar eine kleine Anfrage Dr. Zeitlin (Dem.) im Preussischen Landtag die Folgerungen ziehen. Darin wird auf die Eingabe der Industrie- und Handelskammer Berlin an den Magistrat verwiesen, wonach die Stadtbank gegen die Bestimmung ihrer Satzung verstoßen hat, daß der Gesamtbetrag von Blankokrediten 5 Prozent der Depositionen nicht übersteigen dürfe. Weiter wird daran erinnert, daß vor einigen Jahren auch die Stadtbank von Halle ähnliche Verlegungsverträge hatte und die Notwendigkeit betont, im Interesse der Steuerzahler und der Wirtschaft künftig die Genehmigung zur Errichtung von Stadtbanken von schärferen Bestimmungen abhängig zu machen. Die Genehmigung dürfe nur erteilt werden, wenn unbedingte Gewähr dafür gegeben sei, daß eine Kommunalbank bei unbeschränkter Haftung der Stadtgemeinde keinen größeren als den Aufgabenkreis einer Sparkasse in gleichen Verhältnissen zugewilligt erhalte. Ferner müsse eine regelmäßige und eingehende Kontrolle der Stadtbanken durch die zuständigen Verwaltungsbehörden gewährleistet sein.

Die Trauerfeier für Frau Subloff.

Kronberg. Sonnabend nachmittag 5 Uhr fand in der Kapelle der alten Burg in Kronberg unter Beteiligung einer kleinen Trauerverammlung die Trauerfeier für Frau Subloff, geborene Prinzessin Victoria von Preußen, statt. Es waren erschienen Landgraf Friedrich Karl von Hessen mit Gattin und Söhnen, Landgraf Alexander von Hessen und Gemahlin, als Vertreter des ehemaligen kaiserlichen Hauses Prinz Albrecht von Preußen und einige Trauergäste der Umgegend. An der mit Edelblumen geschmückten Bahre lagen zahlreiche Blumen- und Kranzgebilde der Verwandten der Verstorbenen. Nach der Ansprache des Geistlichen und gemeinschaftlichem Gesang wurde die Leiche eingeseigt, worauf die Feier mit dem Gesang des Liedes „Wenn ich einmal so sein“ ihren Abschluß fand.

Auf der Spur des Düsseldorf-Mörders.

Blättermeldungen zufolge hat die Düsseldorf-Kommunale Zeitung „Freiheit“ einen neuen Brief des sogenannten Düsseldorf-Mörders erhalten, in dem es u. a. heißt: „In Langensiefel (bei Köln) war der Anfang und wenn meine Stunde dafür aut ist, dann auch das Ende meines Rot. Dort lebt ein Wesen, das im moralischen Leben und auch im Denken kaum einem Menschenkinde zu vergleichen ist. Das die mir nicht gehören kann, das mich zu all dem furchtbaren Tun getrieben. Die muß noch herben, und wenn es mein Leben kostet. Vergiften habe ich sie wollen, doch der göttlich reine Körper hat das Gift überstanden. Im letzten Satz des Briefes werden die Namen Dr. Rehrmann und Dr. Müller als Gewährsmänner genannt. Diese zwei Genannten sind, wie festgestellt wurde, in der Nähe von Langensiefel in Oblligs anässig. Dr. Rehrmann ist Arzt, Dr. Müller Pastor.

Der genannten Düsseldorf-Kommunale Zeitung ist es nun „Tempo“ zufolge gelungen, festzustellen, daß sich die Angabe des Briefschreibers über das „Wesen“ nur auf ein junges Mädchen beziehen kann, das zwischen Langensiefel und Hilben in dem kleinen Ort Richrath wohnt und eine gemeinsame Bekannte von Dr. Rehrmann und Dr. Müller ist. An ihr ist zwar nie ein Giftmordversuch verübt worden, doch wurde vor zwei oder drei Jahren ihr Hund von fremder Hand vergiftet. Ob das Tier die giftige Speise zu sich genommen hat, die ursprünglich seiner Herrin zugehört war, oder ob sich die Tatsachen in dem offenbar franten Gehirn des Briefschreibers verwirrt haben, darüber kann man sich jetzt nur in Vermutungen ergeben. Jedenfalls scheint der Brief auf eine wichtige Spur des gesuchten Mörders zu weisen.

Das Verschwinden des Düsseldorf-Schülers Reinhardt.

Düsseldorf. Zum Verschwinden des 9-jährigen Schülers Helmut Reinhardt, von dem man zuerst vermutete, daß er dem Düsseldorf-Mörder zum Opfer gefallen sei, wird jetzt bekannt, daß der Junge aus Wülfrath eine Karte an die Mutter geschrieben hat, die freitags abend zur Post gegeben worden war. Da Reinhardt, der sich auf dieser Karte als „besorgen“ bezeichnet, bereits früher einmal aus Furcht vor Strafe zwei Tage von Hause ferngeblieben ist und am Sonnabend wieder eine Schulstrafe erlitten hat, ist es möglich, daß er sich bei Verwandten oder Freunden verborgen hält. Inhaltsvorkünder für einen Mord liegen jedenfalls nicht vor.

Diese Woche Bußtag.

Des Bußtages wegen muß die Mittwachs-Ausgabe des Niefer Tageblattes ausfallen.

Anzeigen

mit Ankündigungen für Mittwoch und Donnerstag müssen dieses Feiertags wegen in der morgigen Dienstag-Ausgabe des Niefer Tageblattes stehen. Man übersehe nicht die rechtzeitige Einklieferung der Inserate in der

Tageblatt-Geschäftsstelle

Niefa, nur Goethestraße 59. — Telefon 20.

Wahlergebnisse aus dem Reich.

Amthliches Ergebnis der Stadt Mainz.

Mainz. Bei den Kommunalwahlen erhielten nach dem amtlichen Wahlergebnis: SPD, 18 (21), Zentrum 11 (14), D. V. 4 (4), D. V. 4 (4), So. Volkselement 3 (0), SPD, 3 (4), Dem. 3 (4), Rotgemeinschaft des Mainzer Mittelhandes 8 (0), Partei für Volksmobilität (Sportler) 1 (2).

Endgültiges Ergebnis aus Koblenz.

Koblenz. In Koblenz wurden endgültig gewählt: SPD, 10 (6), SPD, 5 (4), R. S. V. 4 (0), Wirtschaftl. Mittelhand 5 (0), D. V. Mittelhand 1 (4), Beamte und Versorgungsangehörige 2 (3), D. V. Gemeinwohl 1 (0).

Die Wahlen in Breslau.

Breslau. Das Strahlenbild hatte sich am gestrigen Wahlsonntag im allgemeinen nicht nennenswert geändert. Besonders regte in der Wahlpropaganda waren außer den Sozialdemokraten die Kommunisten, die die Strahlen durchzogen und durch Sprechortrupps zur Wahlbeteiligung aufarbeiteten. Die Reiterpartei vor den Wahllokalen waren diesmal sehr zurückhaltend. Die Polizei hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen; außer der Bekleidung von Beamten vor den einzelnen Lokalen waren verstreute Volkspolizeinheiten unterwegs. Bei dem frühen und teilweise regnerischen Wetter war die Beteiligung am Vormittag schwach, während mittags der Andrang einsetzte und in den späteren Nachmittagsstunden die Wähler vor den meisten Wahllokalen Schlange stehen mußten. In Störungen ist es bisher nirgends gekommen.

Breslau. In der Sonnabend-Nacht wurde ein Mitglied der SPD, namens Schröder von einer Reiterkolonne der Kommunisten überfallen und mißhandelt. Der Überfallene mußte in das Krankenhaus übergeführt werden, wo er am Sonntag nachmittag seinen schweren Verletzungen erlag. Von den Ärzten fehlt jede Spur.

Breslau. SPD, 107.814 (128.599) Mandate 33 (38), D. V. 83.176 (54.537) Mandate 18 (16), Zentrum 42.986 (38.002) Mandate 16 (11), D. V. 23.992 (18.368) Mandate 7 (5), D. V. 12.785 (13.433) Mandate 4 (4), SPD, 15.342 (19.551) Mandate 5 (5), D. Bauern- und Wirtschaftspartei, 10.495 (7834) Mandate 3 (2), Deutsche Soziale Partei 2746 (6873), Handwerker, Gewerbe, Hausbesitzer 823 (-), SPD, Cop. 824 (-), Linkskommunisten 345 (-), R. S. V. 9872 (1066) Mandate 3 (-), Polnische Arbeiterpartei 197 (-) Mandate - (-), Wählerliste 8710 (16.288) Mandate 3 (4), Wahlergebnis 1053 (5573) Mandate 0 (1), Abgegebene Stimmen 303.432, ungültig 1875

Die Kommunalwahlen in Groß-Berlin.

Berlin, 17. November. Der Wahltag ist hier im allgemeinen ruhig verlaufen. Infolge des frühen, regnerischen Wetters, das den ganzen Tag über anhielt, traten die einzelnen Parteien nicht in dem sonst üblichen Umfang mit der öffentlichen Propaganda in Erscheinung. Flaggen sah man nur vereinzelt. Stärker bekragt waren Häuser in Moabit, im Norden, Osten und in Neutempelhof, wo in erster Linie die roten Flaggen der Kommunisten und der Sozialdemokraten zu sehen waren. Schwarz-rot-goldene Flaggen waren diesmal verhältnismäßig wenig herausgehängt. Schwarz-weiß-rot hatten in der Hauptsache die weißen Vororte angehängt. Am regsten war die Strahlenpropaganda der Kommunisten, die schon in den frühen Vormittagsstunden Mobilitätstrupps mit rotgoldenen Fahnen und Lautaus durch die Strahlen schickten. Daneben hatten auch die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten mit Lautkraftwagen Propagandafahrten unternommen. Die Polizei war von 11 Uhr vormittags an in höchster Alarmbereitschaft. Zahlreiche Schneekraftwagen und Patrouillen waren unterwegs, um Zusammenstöße zu verhindern. An den Grenzen der Bannmeile waren die üblichen Warnungstafeln aufgestellt worden, um Ueberschreitungen zu der Bannmeile zu verhindern. Das Kommando der Schutzpolizei hatte ebenso wie die Feuerwehre durch besondere Einteilung des Dienstes dafür Sorge getragen, daß alle Beamten ihrer Wahlpflicht nachkommen konnten.

Die Wahlbeteiligung war in den einzelnen Bezirken sehr verschieden. In den frühen Vormittagsstunden war die Beteiligung im Gegensatz zu den letzten Reichstagswahlen fast überall ziemlich matt. Bis gegen 12 Uhr hatten sich durchschnittlich 20 Prozent der Wahlberechtigten in den Wahllokalen eingelunden. In einzelnen Bezirken, so in Neutempelhof und Moabit, waren die Durchschnittsbeteiligungen höher, ungefähr 25 bis 30 Prozent. In den Vormittagsstunden und am frühen Nachmittag setzte überall ein stärkerer Andrang der Wähler ein. Der Reichspräsident, der zum ersten Male an der Berliner Stadtverordnetenwahl teilnahm, erschien um 9.30 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Reichner in seinem Abstimmungslokal, von einer großen Menschenmenge, die sich rasch angesammelt hatte, bei Ankunft und Abfahrt eingehend begrüßt. In dem gleichen Wahllokal kamen auch Reichstagswähler und der preußische Justizminister Schmidt ihrer Wahlpflicht nach. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius genügte seiner Wahlpflicht in dem zuständigen Wahllokal seiner Privatwohnung in Dahlem.

Vorläufiges amtliches Ergebnis der Berliner Wahlen.

Partei	Stimmen	Mandate
1. Sozialdemokratische Partei	651.735	65 Mandate
2. Deutschnationale Volkspartei	404.756	40 Mandate
3. R. V. D.	565.595	56 Mandate
4. Demokratische Partei	188.511	14 Mandate
5. D. V. D.	154.200	15 Mandate
6. Mittelhandspartei	100.289	10 Mandate
7. Zentrumspartei	61.414	8 Mandate
8. Deutschösl. Freiheitspartei	7.363	1 Mandat
9. Christl. Volksdienst	80.099	3 Mandate
10. Unabhängiges Soz.	5.072	
11. Volkspartei	8.508	
12. Antikardinale Antikorruptionspartei	13	
13. Freib. d. Handw., Klein- u. Gewerbe	5.746	
14. Soz. Wähler u. -innen	168	
15. Allgemeine Volkspartei	8.012	
16. Nat.-soz. Arbeiterpartei	182.081	18 Mandate
17. Partei für Handel u. Gewerbe	8.021	
18. Antikommunisten	3.787	
19. Nationalsoz. Volkspartei	855	
20. Christl.-soz. Reichspartei	3.328	
21. Partei für Wiedereinstellung	303	
22. Ueberparteiliche Liste	380	
Gültige Stimmen	2.294.674	
Ungültige Stimmen	17.488	

Die Wahlen

zum Provinziallandtag für Pommern.

Stettin. (Funknachr.) Nach dem vorläufigen Endergebnis der Wahlen für den Provinziallandtag in Pommern haben erhalten:

Deutschnationale	844.781	(1925.289.157)
Sozialdemokraten	258.236	(158.784)
Deutsche Volkspartei	41.685	(35.848)
Kommunisten	48.655	(32.410)
Demokraten	26.000	(19.451)
Wirtschaftspartei	49.815	(27.078)
Deutschnationale Partei	6.860	(Kulturpartei 24.968)

Rationalsozialisten 84.000 (1925) Es erhalten: Deutschnationale 81 Sitze (87) Sozialdemokraten 24 (20), Deutsche Volkspartei 4 (5), Kommunisten 5 (4), Demokraten 3 (3), Wirtschaftspartei 4 (3), Deutschnationale 0 (3), Rationalsozialisten 4 (0).

Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Halle. (Funknachr.) Das vorläufige amtliche Wahlergebnis für den Provinziallandtag der Provinz Sachsen lautet folgendermaßen:

Sozialdemokratische Partei	517.815	Stimmen	27	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	240.481		18	
Kommunisten	219.445		16	
Deutsche Volkspartei	188.850		10	
Deutsche Demokratische Partei	85.705		5	
Deutschnationale Volkspartei und Landbund	40.214		3	
Wirtschaftspartei	98.389		8	
Zentrum	6.275		5	
Christl.-Nationaler Bauern- und Landvolkspartei	46.558		4	
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	98.802		7	
				zusammen: 118 Sitze

Der bisherige Provinziallandtag

Deutschnationale	28	Sitze
Kommunisten	15	
Deutsche Volkspartei	11	
Fraktion der Mitte (5 Demokraten und 4 Zentrum)	9	
Christl.-Soziale Arbeiter und Rentner	8	
Wirtschaftspartei	5	
Linkskommunisten	2	
Sozialdemokraten	25	
		zusammen: 118 Sitze

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis für den rheinischen Provinziallandtag.

Düsseldorf, 18. November. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis für den rheinischen Provinziallandtag erhielt das Zentrum 65 (72), SPD, 25 (23), SPD, 21 (21), D. V. 13 (16), D. V. 12 (16), Reichspartei des Deutschen Mittelhandes 11 (6), D. V. 4 (4), Volkserwerbspartei 0 (3), Christl. Nationaler Bauern- und Landvolkspartei 3 (0), Christl. Volksdienst 3 (0), R. S. V. 6 (0), Bauern- und Winzerpartei 0 (2).

Ostpreussischer Provinziallandtag.

Königsberg, 18. November. Bis um 4 Uhr morgens lagen die Ergebnisse aus 40 von 42 Wahlkreisen vor. Es haben an Stimmen erhalten: D. V. D. 278.620, D. V. 76.186 (früher zusammen im Dreizehnerblock 315.299), SPD, 219.301 (171.388), Zentrum 74.250 (47.981), D. V. 24.188 (25.148), SPD, 76.322 (47.785), Wirtschaftspartei 35.889 (29.049), R. S. V. 36.580 (28.963), Christl. Volksdienst 25.302 (-), Rotgemeinschaft der Kulmerländer, Mieter um 5978 (16.667), Nationaler Bauern- und Mittelhandsbund 15.792 (-), Polnische Volkspartei 3200 (5750), D. V. Litauische Volkspartei 1978 (1069).

Der Wahlsonntag in Königsberg.

Königsberg. Bei trübem aber trockenem Wetter ist der Wahlsonntag hier im allgemeinen ohne Störung verlaufen. Besonders in den letzten Stunden vor Ablauf der Wahlfrist machte sich eine starke Strahlenpropaganda durch Autos mit Musikinstrumenten und Sprechern bemerkbar. Hierbei ist es verschiedentlich zu kleineren Reibereien, namentlich zwischen einzelnen Wahlautos, gekommen, bei denen es jedoch, Verletzte nicht gegeben hat. Die Wahlbeteiligung wird auf 65 bis 70 Prozent geschätzt.

Die Arbeiten der Länderkonferenz.

Berlin. (Funknachr.) Die Unterhandlungen des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz sind heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Seegering zusammen getreten. Gegenstand der Verhandlungen ist das soa. Gemeinschaftsreferat der Ministerpräsidenten Dr. Brüder (Preußen) und Dr. Borchers (Sachsen), des Staatspräsidenten Dr. Holz (Württemberg) und des Bürgermeisters Dr. Vetterlein (Darmstadt): 'Die Organisation der Länder und der Einfluss der Länder auf das Reich'. In der Abstimmung beteiligten sich die Mitglieder des Ausschusses 2 (Zuständigkeit) und Organisation: Die Minister Dr. Schädel und Dr. Müllerling, Prof. Dr. Unschlag, Dr. Brüning, Reichsminister a. D. Koch-Weser, Ministerialdirektor Bredt, die Staats- und Ministerpräsidenten Dr.

Amthlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 18. November 1929.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		
Weizen, märkischer	288-294	per Oktober
per Dezember	247,50-248,50	per März
per Mai	267	Zensung: . . . fest
Weizen, märkischer	170-178	per Oktober
per Dezember	185,50-189,00	per März
per Mai	208,00-209,25	Zensung: . . . fram
Gerste/Traun	185-201	Futter u. Industrie-Gerste
Wintergerste	168-177	Zensung: . . . stetig
Osef, märkischer	155-164	per Oktober
per Dezember	173,50-175,00	per März
per Mai	191	Zensung: . . . fest
Weiß, märkischer	190-191	Zensung: . . . fest
Weizenmehl per 100 kg, frei		Berlin, dr. incl. Bad (feinste Marken über Ost)
	27,25-28,00	Weizenmehl per 100 kg
	23,00-26,00	fr. Berlin dr. incl. Bad
	10,00-10,50	Weizenmehl frei Berlin
	8,75-9,25	Weizenmehl frei Berlin
		Weizenmehlklasse . . .
Wass		Veinast
Wittrierstein	80-88	Steine Gestein
Futtererbsen	21-22	Weinöl
Wass	20,50-22	Wass
Wass	19-21	Wass
Wass	23-26	Wass
Wass	13,50-14,50	Wass
Wass	16,50-17,25	Wass
Wass		Wass
Wass	18,20-19,00	Wass
Wass	23,40-23,60	Wass
Wass	9,00-9,40	Wass
Wass		Wass
Wass	18,10-19,40	Wass
Wass	14,30-15,00	Wass
Wass		Wass

Wass (Bayern), Dr. Bünner (Sachsen), Dr. Schmidt (Baden), Wittenburg (Württemberg-Schwerin) und Staatsminister Dr. Wulken (Sachsen).

Die 2. Saager Konferenz.

Berlin. (Funknachr.) In einer Danziger Note wird als Termin der 2. Saager Konferenz der 2. Januar ausgedrückt und dabei bemerkt, daß vorher die Saarverhandlungen zu beginnen hätten. Amthlich ist von einem solchen Termin noch nichts bekannt. Nach wie vor besteht Hoffnung, daß die Saager Konferenz sich noch im Dezember abspielen läßt. Es ist Amthlich vorhanden, daß die Saarverhandlungen Mitte dieser Woche beginnen.

Messungen der meteor. Station 481.

(Oberrealschule Metz.)

5.-9. 11. 1929: kein Nebel/Tag.
10. 11. 1929: 0,9 mm
11., 12. 11. 1929: kein
13. 11. 1929: umkehrbar.
14. 11. 1929: kein
15. 11. 1929: umkehrbar.
16. 11. 1929: 0,7 mm

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großbalden. Sonnabend, den 16. November 1929. Wetter: schön. Stimmung: freundlicher. Heute gesetzte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, neu (77 kg)	11,00-11,30	Stroh (Weizen- u. Roggen)	1,70-1,90
Weizen, alt (78 kg)	-	Weizenmehl, 60%	30,00
Roggen, alt (78 kg)	-	Roggenmehl, 60%	14,00
Sojamergerke, neu	8,40-8,50	Wassermehl, 70%	7,30-7,50
Wintergerste, neu	9,00	Wassermehl, 80%	8,50
Osef,	-	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Do. neu	8,00-8,20	Weizenkleie (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Weiß, märkischer	10,60	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Weiß, Kaplata	11,60	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Wassermehl	11,60	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Wassermehl, neu	5,40-5,70	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50
Wassermehl, neu	1,70-1,90	Wassermehl (Wass-landw. 85.00%)	6,30-6,50

Auf dem Großbaldener Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel 16-25 Pf., Holunderbeeren 25 Pf., Birnen 15-25 Pf., Butter, Stück 115 bis 120 Pf., Eier, Stück 16-17 Pf., Hühnerfleisch 180 Pf., Rindfleisch 120 Pf., Schweinefleisch 140 Pf., Stuttmurk 160 Pf., Leberwurst 160 Pf., Wetzstuck 180 Pf., Kartoffeln 4-6 Pf., Grünbohnen 20-25 Pf., Blumenkohl, Kopf 30-35 Pf., Rosenkohl, Kopf 30 Pf., Kohlrabi, 15-20 Pf., Kohlrüben, 10 Pf., Rottkraut, hiesiges, 20 Pf., ausländisches, 12-15 Pf., Weißkraut, hiesiges, 15 Pf., fremdes, 8-10 Pf., Weißkraut 20 Pf., Meerrettich, 80 Pf., Erbsen 8-15 Pf., Rüsse 80-90 Pf., Bils, gemischt, 40 Pf., Karotten 30-60 Pf., Sandgrüben 40-60 Pf., Stempelpilz 100 Pf., Rabarber, Wäcker 10 Pf., Kapuziner 80 Pf., Rettiche 20 Pf., Rottkohl 20 Pf., Rübchen 15 Pf., Sellerie 25-30 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten 30 Pf., Zwiebeln, 10-15, Rette 30 Pf.

Handel und Volkswirtschaft.

Zur Geld- und Währungsfrage schreibt die Allgemeine Deutsche Kreditbank, Leipzig, in ihrem letzten Wochenbericht vom 16. November: Die deutschen Effektenbörsen lagen überwiegend schwach. Doch deutete sich innerhalb einer größeren Widerstandsfähigkeit angefaßt der z. T. erheblichen Kursrückgänge an den Auslandsbörsen. Kursrückgänge wurden vornehmlich die internationalen Geldwerten in Währungsnoten gesehen, während die fest. Rentenwerte sich besser halten konnten. Andererseits machte trotz der Leichtigkeit des Geldmarktes die Befestigung der leistungswirtschaftlichen Papiere im ganzen keine Fortschritte, woraus man mit Recht auf die weiterhin geübte äußerste Zurückhaltung des Publikums schloß. Man glaubte sich zu solchermaßen so mehr berechtigt, als Mitteilungen über neue finanzielle Zusammenbrüche die Schwierigkeiten der gesamtwirtschaftlichen Lage wiederum recht deutlich werden ließen. In ähnlicher Weise übten die steigenden Siffern der Arbeitslosigkeit, ferner Nachrichten über eine Verschlechterung der Produktionsverhältnisse verschiedener Industriezweige und schließlich die Beobachtungen über ein auf das Wirtschaftsgeschehen nicht einflußvolles händiges Nachgeben fast aller Rohstoffpreise einen ungünstigen Eindruck auf die allgemeine Haltung aus. Gegen Ende der Berichtzeit trat dann allerdings eine stärkere Erholung ein, die ihren Ausgang in erster Linie von der nachmaligen Diskontoberhebung in Newyork nahm. Man schloß aus ihr vor allem auf die Möglichkeit, der amerikanischen Produktion gegenüber der Deutsches im Währungsgebiet einen verstärkten Halt zu geben. Die entsprechenden Folgen zeigten sich auch sehr bald in einer aufsteigenden Veruhigung des Newyorker Wertpapiergeschäftes, deren Auswirkung auf die europäischen Börsen nicht ausbleibt. Insbesondere erwartet man, selbst wenn London seine Rate vorerst noch nicht geändert hat, eine zunehmende Veruhigung der internationalen Geldmärkte. Ebenso trug der Abschluß der in Baden-Baden gepflogenen Verhandlungen über die Befestigung der Reparationsbank wesentlich zur Veruhigung bei.

Was Informationellen

im 'Wissensmagazin' gefaßt im Laufe der Zeit Was nicht interessanter Konstanten.

Zeitliches und Sächliches.

Mies, den 18. November 1929.

—**1. Bußtag und Totensonntag als geschlossene Zeiten.** Ihrem Ernste entsprechend, gedenken der allgemeine Bußtag am 20. November und der Totensonntag am 24. November einen besonderen Schutz. Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. 2. 1926 dürfen Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften überhaupt nicht stattfinden. Bei Musikdarbietungen und anderen geduldeten Vergnügungen darf nur ernste Musik geboten werden. Theatralische und kinematographische Vorstellungen sind nur gestattet, wenn sie dem Ernste des Tages entsprechen.

—**Karl Diem im Rundfunk über die Japan-Expedition der deutschen Sportler.** Am Dienstag, den 10. dieses Monats, abends 11.30 Uhr, wird Dr. Karl Diem, Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, über die Expedition der deutschen Sportler nach Japan und die dortigen Kämpfe sprechen. Bekanntlich war Dr. Diem der Führer der deutschen Mannschaft bei diesem Unternehmen.

—**„Aida“ auf der Schallplatte.** Am Mittwoch, den 20. November, abends 10.30 Uhr bringt die Wirtin in einer geschlossenen und durch keinen Plattenwechsel unterbrochenen Aufführung den 1. und 4. Akt der Oper „Aida“ auf Schallplatten.

—**Landtagsantrag.** In einem von der demokratischen Landtagsfraktion eingebrachten Antrag wird eine Heraushebung der Anfangsgelder der unteren Besoldungsgruppen 18, 19 und 20 um je 100 Mark verlangt. Im Zusammenhang hiermit sollen auch die Endgehälter der Gruppen 16 und 17 um je 100 Mark erhöht werden. Die finanzielle Auswirkung dieser Erhöhungen sollte sich, wie in der Begründung ausgeführt wird, in tragbaren Grenzen, da nur 736 planmäßige, und 100 im Probejahr beschäftigte Beamte in Frage kämen. Bei der Besoldungsreform vom 1. 10. 1927 sei die Besoldung der Gruppen 18, 19 und 20 auf einen Betrag festgesetzt worden, der dem allgemeinen Lohnniveau kaum entzogen habe. Die seither eingetretene Steigerung der Lebenshaltungskosten um 3,5 Proz. wirkte sich in diesen Gruppen besonders aus.

—**Die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe.** Wie eine am 11. d. Mts. vorgenommene Erhebung, die sich auf 73119 Personen erstreckte, ergab: Waren zu dem genannten Zeitpunkt 7549 Maurer, 7266 Bauhilfsarbeiter, 1419 Zimmerleute, 588 Schlichter und 8 weibliche Personen arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosigkeit von rund 23 Prozent.

—**Unterbringung von Blinden in der Industrie.** Wie die Sächsische Industrie, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller mittelst. ist der Verband von jeher bemüht gewesen, Blinde in der sächsischen Industrie unterzubringen. Seine Bemühungen sind erfreulicherweise nicht ohne Erfolg geblieben. Noch heute befinden sich Blinde seit mehreren Jahren in Stellen, die ihnen vom Verband vermittelt worden waren. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß der Blinde, an den richtigen Platz gestellt, durchaus in der Lage ist, Beschäftigendes zu leisten.

—**Die Altersgrenze für die Benutzung von Jugendherbergen heraufgesetzt.** Nachdem der Verwaltungsausschuß für Deutsche Jugendherbergen des Reichsverbandes eine allgemeine Heraufhebung der Altersgrenze für Nebenbewerber auf 25 Jahre abgelehnt hat, beschloß die Hauptversammlung in dieser Angelegenheit wie folgt: „Leber Zwanzigjährige in Berufsausbildung. In Berufsausbildung befindlichen Jugendlichen von 21 bis 25 Jahren wird vom 1. 1. 1930 ab der Nebenbewerber mit dem damit verbundenen Rechten eingeräumt. Die Ausführungsbestimmungen trifft der Vorstand.“ In Sachen pflichtmäßiger Wäschebenutzung beschloß die Hauptversammlung: „Es wird den Gästen nochmals zur Pflicht gemacht, Vorleser zu treffen, daß 1930 jeder Gast entweder in herbergseitig bereitgestellter Wäsche bzw. Schiffsack oder in mitgeführtem Schiffsack schläft. Der Besitzer eines sauberen Schiffsacks zahlt seinen Wäscheaufschlag.“

—**Schützt eure Hunde vor Kälte!** Die Zeit rückt heran, in der die Nächte bitter kalt zu werden beginnen. Der Mensch läßt es sich an Ofen wohl sein, während der Sturm an den Fensterläden rüttelt. Da sollte man auch an die Tiere denken, vor allem an den Hund, der dem Menschen der treueste Wächter ist: den Hofhund. Man sorge dafür, daß die Hundehütte auf dem Hofe öfters frisches Stroh erhält. Um die Wärme zu halten, tut man gut, ein paar alte Decken in die Hütte hineinzulegen. Das Dach muß sorgfältig gegen Zugluft und Kälte abgedichtet sein. Vor den Eingang hängt man zweckmäßig einen Sack. Die Fütterung hat etwas reichlicher zu geschehen. Sehr wichtig ist auch Reinlichkeit in der Umgebung der Hütte. Ein so gehaltenes Tier wird die Aufmerksamkeit des Menschen stets lohnen. Auch für die Zughunde, die tagsüber lange im Freien warten müssen, nehme man Decken mit, damit sie bei feuchter und kalter Witterung warm bleiben. Das Trinkt Wasser wird jetzt am besten lauwarm vorgelegt.

—**Wopzig.** Bei Arbeiten an einer Feime wurde heute ein munterer Maitäfer gefunden.

—**Dichau.** Ein Sängerveteran überleben. Im hohen Alter von 76 Jahren starb Sonnabend morgen am Herzschlag ein Mann, der mit dem Sangesleben der Stadt Dichau lange Jahrzehnte hindurch aufs engste verknüpft gewesen ist. Herr Dentist Franz Schellert. Bereits seit dem Jahre 1873 in Dichau, zunächst als Friseur, ansässig, widmete er von da ab seine freie Zeit dem deutschen Männergesang und seinen idealen Bestrebungen. Tätig als Liedermacher war er zunächst in dem ehem. Rartausischen Gesangsverein „Liederhort“, der später in „Lied hoch“ überging, und weiterhin in den Gesangsvereinen „Sängerkreis“ und „Eintracht“. Der Gesangsverein „Eintracht“, den er beinahe 30 Jahre, vom 1. Juli 1898 bis 1. Februar 1928 als Liedermacher leitete, erbrachte seine Verdienste und hingebungsvolle Arbeit um den Eintrachtchor durch die Ernennung zum Ehrenliedermacher. Ehrenmitglied ist der Verehrte ebenfalls des Sängerbundes „Meißner Bund“ in Anerkennung dafür, daß er seit 1880 an Vereinen dieses Bundes mit Erfolg geleitet hat und erst kürzlich konnte er sein 50-jähriges Liedermachervierteljahr unter ehrendem Gedenken von Sängerkreisen begehen.

—**Leipzig.** Ein Industrie-Jubiläum. Die Maschinenfabrik Gebr. Otto in Leipzig konnte dieses Tage das 175-jährige Bestehen ihrer Firma feiern. Im Jahre 1754 gestaltete der Kammerherr Christian Gottlieb Otto aus Zwickau seine bisher handwerksmäßig betriebene Werkstatt in Leipzig in einen Fabrikbetrieb um. Heute steht die Firma mit in vorderster Reihe der kontinentalen Maschinenfabriken.

—**Weinböhla.** Tumult in einer Wahlversammlung. In einer am Freitag abend stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei kam es während eines Referats des Landtagsabgeordneten Meyer in großen Tumulten, die anfangs durch unzulässige Ausdrücke und persönliche Angriffe des Redners, sowie durch das Eingreifen des sog. Sturmtrupps der Nationalgardisten entstanden. Dabei wurden Tische und Stühle zertrümmert und Fenster eingeschlagen. Eine große Zahl der Parteimitglieder mußten

durch die Fenster flüchten. Der Vortag gelang es nur mit großer Mühe, die Ruhe wieder herzustellen. Es gab mehrere Verletzte. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

—**Dresden.** Mord- und Selbstmordverbrechen. Eine 29 Jahre alte Arbeiterin von hier wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Sie versuchte am 9. Nov. in ihrer Wohnung auf der Carusstraße sich und ihr dreijähriges Töchterchen mit Gas zu vergiften. Das Kind, welches sie mit in die Ehe gebracht hat, hatte sie im Wohnzimmer gebettet und die Gasöhne im Zimmer und in der Küche geöffnet. Zum Glück wurde das Vorhaben noch rechtzeitig von ihrem Mann, der sich im Schlafstimmer aufhielt, bemerkt. Er stellte sofort die Gasleitung ab und öffnete die Fenster, ehe das Kind ernstlichen Schaden genommen hatte. Die Frau will durch mißliche häusliche Verhältnisse zu der Verweilung getrieben worden sein.

—**Dresden.** Vereinsklub. Der Landesverein Sachsen im Deutschen Verein für Vermessungswesen hielt anlässlich seines 75-jährigen Bestehens im Veldberg eine Festkammer ab. Der Vorsitzende des Landesvereins, Regierungsrat Müller, betonte in seiner Begrüßungsansprache die enge Verbundenheit, die zwischen dem Verein und der wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens in den vergangenen 75 Jahren bestanden habe. Ministerialrat Mühlmann überbrachte die Glückwünsche der Ministerien. Den Festvortrag hielt Oberlandmesser a. D. Böhmert, Dozent an der Bergakademie Freiberg. Über „Entwicklung der Vermessungswesen, ein wirtschaftlich-methabolischer Ueberblick“.

—**Dresden.** Schwere Unfall. — Wer kennt den flüchtigen Kraftwagenführer? In Niederfeld auf der Dohrke Straße trug sich am Sonnabend gegen 3 Uhr nachmittags ein schwerer Unfall zu. Der Fabrikarbeiter Valentin Wollas aus Heidenau zog einen mit Holz beladenen Handwagen in Richtung seines Wohnortes. Er fuhr vorschriftsmäßig ganz rechts. Ein in großer Geschwindigkeit befindlicher nachfolgender Kraftwagen (offenbar ein Liefer- oder Lastauto) rief den Handwagen beiseite an. Wollas kam dadurch zum Sturz. Nuker anderen Verletzungen hatte er einen schweren offenen Schädelbruch erlitten und verlor alsbald das Bewußtsein. Der Verunfallte fand Aufnahme im Johanniterkrankenhaus in Heidenau. Wer über das rätselhafte Kraftfahrzeug — es dürfte am Vorderteil Beschlängen erlitten haben — dessen Fahrer alsbald schleunigst benachrichtigt, Auskunft geben kann, wolle sich bei der Berufsmarktschlichter Niederfeld über dem nächsten erreichbaren Polizeibeamten melden. — In Dresden-Johannstadt riefen am Sonnabend in den Abendstunden an der Kreuzung Wilschlag und Wintergartenstraße zwei Personenkraftwagen aus Plotsche und Gitterlee beiseite auf. Infolge des gegenseitigen Anstoßes wurden beide Fahrzeuge umgeworfen. Von den Insassen erlitten ein fünfjähriges Mädchen leichte, dagegen ein 28 Jahre alter Geschäftsfreier, der auf Leipzig erkrankte Verletzungen, weshalb sich dessen Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machte.

—**Werna.** Schwere Kollision gegen einen Stadtverordnetenwähler. Gegen den der kommunistischen Partei angehörenden stellvertretenden Stadtverordnetenwähler Wetters werden von sozialdemokratischer Seite schwere Beschuldigungen erhoben. In dem sozialdemokratischen Parteiorgan wird behauptet, daß Wetters seine ehrenamtliche Tätigkeit dazu benutzte, um finanzielle Vorteile für sich zu erlangen. Wetters wird öffentlich aufgefodert, gegen die eingehend dargelegten Anschuldigungen Klage zu erheben, da man ihm mit dem erforderlichen Material und Zeugen gegenüberzutreten wolle.

—**Reigersdorf.** Rotteneinbruch. Sonnabend nacht wurde in die Wohnräume der Firma G. G. Hoffmann eingebrochen. Die Diebe nahmen zunächst verschiedene Geldbeträge der Angehörigen an sich. Im Schreibtisch des Generaldirektors fanden sie den Schlüssel zu einem Schließfach. In diesem fielen ihnen die Referenzbücher zu sämtlichen Schranken in die Hände. Sie öffneten damit drei kleine und zwei große Schränke; doch erbeuteten sie nur die Restsumme von etwa 300 Mark. Den eigentlichen Rotteneinbruch ließen sie unberührt. Die Referenzbücher haben die Diebe mitgenommen. Vermutlich handelt es sich um dieselben Diebe, die vor einigen Tagen in die Ischokoladenfabrik des Bahnhofs Obersach eingebrochen waren.

—**Leipzig.** Der Wahlsonntag ist in Leipzig in vollkommener Ruhe verlaufen. Nachdem die Wahlpropaganda in den letzten Tagen hauptsächlich durch die Presse geführt worden war, setzte heute morgen eine lebhafte Straßenpropaganda ein. Namentlich in den äußeren Bezirken und den Vororten führten hundert Lastautos mit Musikkapellen und Sprechrohren, sowie Motorradfahrer durch die Straßen, während in der inneren Stadt das Wahlgetriebe äußerlich nicht so in die Erscheinung trat. An der Straßenpropaganda beteiligten sich diesmal im Gegensatz zu früheren Wahlen besonders stark die Vereinigten bürgerlichen Parteien. Die Wahlbeteiligung zeigte außerordentlich lebhaft ein und steigerte sich noch im Laufe des Tages, namentlich auch dank intensiver Schleppearbeit. In den Nachmittagsstunden war der Andrang zu einzelnen Wahllokalen außerordentlich stark.

—**Leipzig.** Eine Verhaftung in der Raubmordangelegenheit an dem Kraftfahrzeugführer Wäding. Nach einer Blütemeldung wurde in Frankfurt ein junger Mann verhaftet, der verdächtig ist, den Raubmord an dem Leipziger Kraftfahrzeugführer Wäding verübt zu haben. Der verdächtige junge Mann wird außerdem noch von der Chemnitzer Polizeibehörde gesucht. Es handelt sich um den Mechaniker Kurt Kahler. Bei seiner Festnahme waren an seiner Höhe Aufspürer zu bemerken. Außerdem hatte er eine Schnittwunde an der linken Hand.

—**Leipzig.** Von der Treppe tödlich abgestürzt. In der Nacht zum Sonntag in der ersten Stunde wurde die im Hause Debergasse 9 wohnhafte Elise Wagner in Treppenhause ihrer Wohnung tödlich aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Unfallsfall vor. Die Frau kam mit anderen Hausbewohnern nach Hause und ist die Treppe nach rückwärts hinabgestürzt.

—**Chemnitz.** Ueberfall auf ein Mädchen. Am 15. November nachmittags wurde auf Flur Orlenschlag auf einem nach Reichsdamm zu führenden Feldwege eine von ihrer Arbeitsstätte in Einkehl kommende Arbeiterin auf dem Heimwege nach Reichsdamm von einem unbekannten Manne überfallen und zu Boden geworfen. Der Mordling hat versucht, ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Krampfhaft er dem Mädchen wiederholt den Mund zugehalten hat, ist es der Ueberfallenen doch gelungen, mehrere Male nach Hilfe zu rufen, worauf der Täter von seinem Vorhaben ablassen und die Flucht ergriffen hat. Als sich die Ueberfallene von ihrem Schrecken erholt hatte, machte sie die Mordnehmung machen, daß der Täter ihre Identität genannt habe. Der Täter war etwa 25 bis 30 Jahre alt.

—**Chemnitz.** Bekanntheit eines Diebes. In der letzten Zeit ist hier ein Dieb aufgetreten, dessen Spezialität darin besteht, Gegenstände aus Autos zu stehlen, die unbewacht auf der Straße stehen. Nunmehr ist es gelungen, den Täter festzunehmen. Es ist der schon mehrmals vorbestrafte und jetzt wieder strafbüchlich gezeichnete 22 Jahre alte Druggist Oswald S. Er ist gekühd, Garderobenschlüssel aus Autos und auch Fahrrad von der Straße weg gestohlen und diese Sachen verkauft bzw. verpfändet zu haben.

—**Milau.** Vom Zug überfahren. Auf Flur Obermilau wurde die 40 Jahre alte Frau eines hohen Eisenbahnbeamten aus Reichsdamm mit abgeriebenen Beinen aufgefunden. Beim Ansehen nach hatte sie sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug geworfen. Die Unfallschuld lag auf dem Transport ins Krankenhaus.

—**Zwickau.** Aufgehobene Betriebsbeschränkung. Wie bekannt, hatte die Verwaltung der Gorkwerke L.-O. in Zwickau vor einiger Zeit eine auf kurze Frist bemessene Betriebsbeschränkung vorgenommen. Nunmehr gibt die Verwaltung bekannt, daß ab Montag mit der stoffeffizienten vorgehenden Wiedereinstellung von mehreren hundert Arbeitern in die verschiedenen Abteilungen begonnen wird. Gleichzeitig erfahren wir, daß der Verkauf in den letzten Tagen sich sehr beträchtlich belebt hat.

—**Mitena.** Vier Verletzte bei einer Schlägerei. Eine wilde Schlägerei entstand in der Nacht zum Sonnabend kurz nach Mitternacht vor einer Gastwirtschaft in der Pauliner Straße. Es handelte sich um jugendliche Personen, die schon öfters unter dem Deckmantel politischer Gegensätze nächtliche Unruhen verursacht haben und bei jeder Gelegenheit Raufhändel suchten. Die Schlägerei entstand dadurch, daß man sich in Gegenwart einiger junger Mädchen anrennende, beleidigte und sodann zu Tätlichkeiten überging. Als die Polizei erschien, lagen vier Verletzte am Boden, von denen zwei in das Landeskrankenhaus eingeliefert werden mußten.

—**Wera.** Eigenartiger Protest im Theaters. Während der Aufführung von „Gambus“ im Reichlichen Theater am Freitag hielt der Beginn des dritten Aktes ein Mitglied des Theaters eine Ansprache an das Publikum, worin der Sprecher auf die Möglichkeit der Schließung des Theaters wegen finanzieller Schwierigkeiten am Ende der Spielzeit hinwies und die Gäste aufforderte, mit allen Mitteln diesem kulturellen Niedergang des öffentlichen Lebens in Wera entgegenzuwirken. Zum Schluß des Vortrages habe das Personal beschlossen zwei Minuten bei verdundeltem Raum zu verharren. Die Theaterbesucher mußten sich diesem eigenartigen Protest des Theaterpersonals stillschweigend fügen.

—**Salle.** Vorgefallene Gräber. In einer Kiesgrube in Krotha wurden zwei Gräber aus der jüngeren Steinzeit entdeckt und von der Landesanstalt für Vorgeschichte ausgegraben. Die Gräber enthielten Skelette in Sockelstellung, ferner Pfeilspitzen und Messer aus Feuerstein.

—**Salle.** Schlichtungsverfahren im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Zum Abschluß der Lohnverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wird mitgeteilt, daß der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schlichters gebeten hat. Er beantragte die Verlängerung der bisherigen Tarifhöhe, sowie die Verlegung von kleineren ostdeutschen Werken in eine andere Reviergruppe.

Letzte Funtspruch-Meldungen und Telegramme

vom 18. November 1929.

—**Berlin.** (Funtspruch.) Beim Verlassen des Postschendentes wurde heute mittag eine Kontoristin aus dem Zentrum der Stadt, die 700 Mark abgehoben hatte, von einem jungen Burche angefallen und ihrer Tasche beraubt. Auf ihre Hilferufe nahmen Passanten und Schupobeamte die Verfolgung auf und ergriffen den Täter. Es ist ein junger, arbeitsloser Burche. Sein Komplize ist entkommen.

—**Und der Haft entlassen.**

—**Berlin.** (Funtspruch.) Der Untersuchungsrichter am Landgericht II hat den gegen den Reg.-Obersekretär Altmann wegen des Verdachts der Bestechung und der Fälschung von Aufwertungsbanknoten erlassenen Haftbefehl aufgehoben und den Rechtszustand dieser gegen die von ihm bereits früher geleistete Eiderkeit auf der Haft entlassen. Die Aussage eines Zeugen, die die Veranlassung zur Verhaftung der beiden gab, hat einer eingehenden Prüfung nicht standgehalten und erscheint nicht mehr als geeignete Unterlage, besondere Maßnahmen des Gerichtes zu rechtfertigen.

—**Der Arbeitskonflikt im Mansfelder Revier.**

—**Salle.** (Funtspruch.) Die Arbeiterschaft des Mansfelder Braunkohlenbergbaus hat in den letzten abgelaufenen Auerk hart bestrittenen Verhandlungen die Entschleunigung der Gewerkschaften in den geschleierten Verhandlungen über den Lohnfortschritt einmütig gebilligt. Die Ründigungsgattion wird nunmehr durchgeföhrt.

—**2 Todesopfer eines Scherzes.**

—**München.** (Funtspruch.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: In der letzten Nacht um 11.30 Uhr gerieten auf dem Bahnhof Auhing 3 Reisende, die auf dem Bahnsteig einen Zug erwarteten, als sie miteinander scherzten, ins Gleise des eben einlaufenden Personenzuges 610. Während es dem einen gelang, noch rechtzeitig herauszukommen, wurden die beiden anderen überfahren. Der pensionierte Württemer Rahl aus München wurde sofort getötet. Der Kaufmann Seigl aus München wurde schwer verletzt. Er starb heute früh im Krankenhaus Wang.

—**Zusammenbruch eines bayerischen Bankgeschäfts.**

—**München.** (Funtspruch.) Die aus Pfarrkirchen gemeldet wird, hat sich der Mittelhaber und Hauptleiter Eder des dortigen Bankgeschäfts Singinger u. Eder, das zusammengebrochen ist, der Staatsanwaltschaft in Passau gestellt. Es zeigt nach Blütemeldungen, daß verschiedene Unregelmäßigkeiten bei Bescheln und in einzelnen Deposits vorkommen sind. Eine Reihe von dortigen Geschäftskunden und auswärtige Firmen sind durch die Ausstellung von Geschäftskonten in Mitleidenschaft gezogen. Es handelt sich vereinzelt um Beträge bis zu 100 000 Mark. Die Höhe der Verpflichtungen konnte bisher nicht festgestellt werden. Als Verantwortliche bei Ederinhaber kommen ca. 1500 Kunden, meist kleine Leute, in Frage.

—**Suspendierung der Vorlesungen an der Prager deutschen Universität.**

—**Prag.** (Funtspruch.) An der deutschen Universität fanden heute wieder Kundgebungen von Studenten statt, die für die Einführung des numerus clausus eintreten. Die Demonstrationen begannen im Chemischen Institut der deutschen Universität und wurden an der deutschen Technischen Hochschule fortgesetzt. Die Polizei mußte zweimal eingreifen. An der deutschen Universität wurden die gesamten Vorlesungen für zwei Tage eingestellt.

—**Drei Autosfahrer vom Zuge getötet.**

—**Paris.** (Funtspruch.) Der Schnellzug Calais-Basel hat bei einem Bahnübergang zwischen Raon und Reims ein Personenauto erfasst und überfahren. Die drei Insassen wurden auf der Stelle getötet.

—**Dampferunglück an der megalanischen Küste.**

—**Regina.** (Funtspruch.) Die aus Progreso (Yucatan) gemeldet wird, sind 12 Passagiere und 6 Mann der Befragung des Dampfers „Villa Hermosa“, der bei Chilitpec auf eine Sandbank aufgelaufen ist und sich in Unfadem Zustand befindet, ertrunken.

10 Jahre Verband Deutscher Techniker.

4. Verbandstag. — 2. Deutscher Technikertag.

In Essen hielt der Verband Deutscher Techniker (Christlich-national) am 9. und 10. November seinen vierten ordentlichen Verbandstag ab, verbunden mit der Feier seines zehnjährigen Bestehens. Die Vertreter der Mitglieder hatten sich aus allen Teilen des Reiches und aus den abgetrennten Gebieten zusammengefunden, um ernste Beratungen für den Verband und Beruf zu pflegen. Die Hauptverwaltung konnte über eine gute Entwicklung des Verbandes berichten. Seit dem Januar 1929 ist der Mitgliederbestand um 48 Prozent gestiegen. Über 12000 deutsche Techniker sind heute zur Wahrung ihrer Standesinteressen im V. D. T. vereintigt. 19 Gewerkschaften, eine sozialpolitische Abteilung und eine Abteilung für Bekleidungsarbeiten vertreten sich über das Reich und sorgen für die richtige Vertretung der Berufsangehörigen.

Die Tätigkeit des Verbandes seit seinem letzten Verbandstag in Saarbrücken 1927 war fast allen einen Arbeitsfeldern sehr rege. Insbesondere konnte er auf tarifpolitischem Gebiet erfolgreich für den Technikerstand wirken. Belang es doch in den letzten zwei Jahren unter harter Beteiligung des Verbandes, die Tarifminderungsgehalte der Techniker um 10-12 Prozent zu verbessern. Durch die Reichsstaatsabteilung des Reiches konnten an Barerfolgen in den Jahren 1927/28 über 800000 Mark für die Mitglieder erzielt werden. Ebenfalls konnte bezüglich der Tarifvermittlung über ein sehr günstiges Vermittlungsergebnis berichtet werden.

Dem Verbandstag lag eine umfangreiche Denkschrift zur Frage der Reform des technischen Schulwesens und der gesamten technischen Vorbildung vor, die in sachmännlichen Kreisen die allerbeste Beurteilung gefunden hat. Eine schriftliche Darstellung über die Beschäftigungsverhältnisse der Berufsangehörigen und ein Bericht über Fragen der Wirtschaft und Sozialpolitik veranschaulichten das dem Verbandstag vorgelegte Material.

Am Abend des 9. November fand ein Empfang der Verbandsvorleiter durch die Stadtverwaltung von Essen statt. Der Vertreter der Stadt betonte die Wichtigkeit des technischen Schaffens und erkannte das berechtigete Streben des Technikerstandes auf gerechte Bewertung an. Dem Höhepunkt der Tagung bildete der dritte deutsche Technikertag, verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens, am 10. November im großen Saale des Städtischen Saalbaues zu Essen. Die einträchtige Kundgebung lag den großen festlich geschmückten Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verbandsvorstand, Ingenieur Petersen, konnte eine Reihe fähiger Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen, u. a. Oberbürgermeister Bracht,

Vertreter der Regierungen, den Vorsitzenden des D.V.B., Fimbich, den Geschäftsführer des Vebag, Broch, den Landesgeschäftsführer der Kritik. Gewerkschaften, Kallier, den Vorsitzenden der Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände, Direktoren und Lehrer mehrerer technischer Schulen. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Brecht, demann, Essen, gab in einer großangelegten Rede einen Überblick über die Entwicklung und das Leben des V.D.T. in den ersten zehn Jahren seines Bestehens. Der Verband habe seine Lebensberechtigung erwiesen. Die christlich-nationale Idee sei brauchbar für den Aufstieg des technischen Berufsstandes. Christentum und Volkstum würden auch künftig die Leitgebanten des Verbandes sein.

Oberbürgermeister Bracht betonte, der Verband Deutscher Techniker habe, da er das letzte kürmische Jahrbuch gut überstanden habe, seine Notwendigkeit und die vollständige Richtigkeit seiner inneren Einstellung unter Beweis gestellt. Nach ihm sprachen noch ein Vertreter der Regierung, sowie Fimbich, Broch, Kallier und Brüggemann. Himmer (Saargebiet) betonte die Idee der Volksgemeinschaft im V.D.T. und überbrachte der Versammlung das Treuegeldnis der Techniker an der Saar, die in feierlicher Anzahl an der Essener Tagung teilnahmen. In seiner Schlussrede wies Verbandsvorstand Petersen auf die große Bedeutung des Technikers für die deutsche Wirtschaft hin. Die Arbeit des Technikers müsse besser bewertet werden. Er fordere die Technikerschaft auf, sich nicht weiter zu zersplittern, sondern sich im V.D.T. zu einer großen Berufsorganisation zusammenzufinden.

Den Abschluß des Verbandstages bildeten am Montagmorgen verschiedene Besichtigungen, u. a. der Kruppwerke, des Ruhrschiffbauverbandes, einer Fuchenanlage und Stadtrundfahrten.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

lesen die Postanhalter die Bezugserlöse für Lieferung des Meiser Tageblattes im nächsten Monat ein. Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verstäumung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Tageblatt"-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Der Sächsische Landbund gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Id. Dresden. Der Sächsische Landbund hat an das Sächsische Wirtschaftsministerium folgende Eingabe gerichtet:

Die Verhandlungen mit Polen zwecks Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit bisher geführt sind, sollen so gut wie abgeschlossen sein. Das, was darüber zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt ist, erfüllt die sächsische Landwirtschaft mit größter Sorge. Der Rücktritt des Delegationsführers des Herrn Reichsministers a. D. Harnack und des landwirtschaftlichen Generallandverwaltenden Herrn von Döppel zeigt deutlich die Richtung und den Geist, in dem die Verhandlungen von dem damit beauftragten deutschen Gesandten in Polen, Herrn Raiffeiser, geführt werden, und ist nur zu sehr geeignet, ernste Besorgungen in der landwirtschaftlichen Bevölkerung wachzurufen und die Sorge zu nähren, daß wieder einmal lebenswichtige Interessen der deutschen Landwirtschaft seitens der Deutschen Regierung preisgegeben werden.

Im Verein mit der Landwirtschaftskammer hat der Sächs. Landbund vor wenigen Wochen dem Herrn Wirtschaftsminister über die verhängnisvolle Lage der heimischen Landwirtschaft eingehend berichtet. Seitdem hat sich die Lage weiter verschärft. Der deutsche Getreide- und Kartoffelbau ist durch den Mangel an Initiative der Reichsregierung, geeignete und mögliche Erleichterungsmaßnahmen durchzuführen, auf das schwerste gefährdet. Die Gefahr, daß die Schweinepreise sich rückläufig entwickeln, scheint sich immer bedrohlicher ab und ebenso ist noch nichts seitens der Reichsregierung geschehen, um die Landwirtschaft von dem übermäßigen Druck der Einfuhr von Vieh, Fleisch und Wollereiprodukten zu entlasten.

Wenn nunmehr Polen die Meißnerung eingekauft wird, so bedeutet dies im Verein mit den polnischen Beschlüssen oder beabsichtigten Dumpingmaßnahmen, daß die deutschen Erzeugnisse weder in Deutschland noch an dem Weltmarkt, mit den politischen Kontingenzen können. Ein weiteres Absinken der jetzt schon unhaltbaren Getreidepreise würde die Folge sein. Auf dem Kartoffelmarkt würden wir eine völlige Route erleben und Schweineausfuhr, und -mahl würden wieder zu einem Verlustgeschäft werden. Damit würden aber gerade für den Klein- und mittelbäuerlichen Besitz wichtigste Produktionszweige vernichtet werden.

Mit besonderer Benützung haben wir gelesen, daß der Herr Wirtschaftsminister, Herr Reichsminister für Ernährungswesen, wegen der bedenklichen Lage der sächsischen Landwirtschaft vorgebrochen hat. Alle Maßnahmen

Durch Kaliklora weisse Zähne!

R.M. 1.-grosse Tube dazu: Ein feines Mundspülglas gratis!

Matulatur vertauft Tageblatt-Druckerei Goethestraße 59.

Felix will heiraten.

Roman von Eduard B. Maybach.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6.

8. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

16. Kapitel

Wirklich sehr traurig.

Als Felix Schmidts Wirtschaftlerin, Frau Felsig, einen Brief erhielt mit dem Absender „Valentin, Liepenburger Straße 72“, überlegte sie lange, was sie damit anfangen sollte. Außer Dinerbriefchen bekam „Ihr Felix“ sonst keinerlei Privatpost. Wenn sie diesen Brief kurzerhand nach Effenach schickte, so würde er durch den Untersuchungsrichter geöffnet. Das aber wollte Frau Felsig nicht, denn sie wußte, daß Valentin der Name jener jungen Dame war, mit der ihr Herr und Gebieter sich zu verheiraten gedachte. In ein solch jartes Briefchen durfte ein Untersuchungsrichter nicht die Nase stecken.

So bewahrte Frau Felsig den Brief mit dem Beschlüß bei sich auf.

Eine geradezu katastrophale Wirkung übte der zweite Brief des Oberfinanzrates aus, der nach Karlsruhe gegangen war.

Dieser Brief war's in die Douglasstraße wie ein Donnerkegel. Da verlor im ersten Augenblick allen Halt und Vermögen nur ein: sie meinte. Erinnern kann man sich nicht aus ihren schönen Augen, und da brinnen, wo das Herz saß, da schmerzte es und wollte nimmer still werden. So armfellig, so unendlich hilflos kam sich das junge Mädchen gegenüber dem weisen Schicksalschlag vor! Wer war Felix genug, den sich immer mehr verschlingenden Knoten zu lösen? Und selbst Lante Martha war außer sich niedergelassen und wußte zunächst gar nicht, was sie zu der Sache sagen sollte.

Bisher hatte sie in Karlsruhe eigentlich recht angenehme Tage verbracht. Sie wußte Felix in Berlin an der Arbeit, das Gerücht, das ihrem Vater zu Ohren gebracht worden war, aufzuklären. Dann konnte Vater, wenn er erst wußte, wer sein Schwiegerjohn werden sollte und daß es niemand anders war, als der Wittinhaber der in ganz Berlin bekannten Firma Bergers Kaffeegeschäft, raschig sein Einverständnis zu der Verlobung der beiden Liebenden geben.

Während sie so auf einem Brief von Felix mit einer Postkarte über das Verschwinden des „Rebels“ und auch sonst vielleicht mit einigen lieben Worten wartete, hatte sie lüchlige Unterhaltung durch Lante Martha's Onkel Wollenberg gehabt. Der alte Herr, der auf ein paar Tage von Freiburg nach Karlsruhe zu Besuch gekommen war, sprach sie fast ausschließlich von Humor. Er benahm sich durchaus nicht wie ein Achtzigjähriger. Man hielt ihn äußerlich vielleicht für Mitte der Dreißig, so frisch und lebenslustig war er.

Die Lante Martha erklärte hatte, daß der alte Hubert Wollenberg sich für sehr arm aus. Aber sie konnte sich das Gefühl nicht erwehren, daß die Häufigkeit und der übertriebene Ernst, mit dem er von seiner Armut und finanziellen Notlage sprach, eher nach einer Art Figen Joke, als nach Wirklichkeit klang.

Einmal machte sie den Versuch, den alten Herrn in dieser Beziehung in ein Gespräch zu verwickeln. Sie mußte aber feststellen, daß er geschickt ablenkte.

Das Abblenden war den unendlichen Geist wirklich in das

runge Mädchen verliert. Er machte daraus auch kein Hehl, zumal man es für gut befinden hatte, ihn von jener Verdächtigungsgeheimnis nichts zu sagen. Er versicherte sie in aller Offenheit, daß er nach einem Leben von acht Jahrzehnten jetzt, an der Schwelle des Grabes, endlich in ihr die Wichtigkeit gefunden habe. Er sei heute noch Junggeselle und habe niemanden, dem er seine paar Habseligkeiten nach einem Tode vermachen könnte. Er sei nicht etwa aus Prinzip Junggeselle geblieben. Im Gegenteil, er habe zeitweilig nach der Wichtigtig geachtet. Es sei eine turchbare Fronte des Schicksals, daß er zu spät d. Frau fände, die er wirklich lieben konnte. Und wenn er nicht deutlich das Gefühl hätte, daß der Tod schon in ganz kurzer Zeit an ihm heranträte, so würde er sie allen Ernstes einen Heiratsantrag machen. Vielleicht würde sie sich doch irgend- mit dem schier Unmöglichen abfinden können, an der Seite eines alten Mannes dahinzuleben, der gut zu ihr wäre, wenn er auch nichts bestände. So wäre indessen das alles zu spät. Er habe nur noch ganz kurze Zeit zu leben, das wisse er genau. Er wolle aber wenigstens für diese kurze Zeitspanne sie, die für ihn das Ideal der Jugend und der Frau bedeute, ein Denkmal in seinem Herzen errichten.

Sie nahm in dem Blick ihrer Liebe zu Felix die Schmeichelein des alten Herrn von der humorvollen Seite auf, ohne sich weiter den Kopf darüber zu zerbrechen.

Als Hubert Wollenberg schließlich abwich, hatte er sie und Lante Martha zu Gast für seinen bevorstehenden achtzigsten Geburtstag nach Freiburg eingeladen.

Sie nahm die Einladung dankend an für den Fall, daß sie noch in Karlsruhe wäre, denn sie rechnete ja jeden Tag mit der freudigen Nachricht ihrer Heimkehrung.

Und dann wartete sie nach wie vor mit wachsenden Schmerzen auf den ersten Brief von Felix.

Als sie den Eilbrief des Vaters in den Händen hielt, glaubte sie, alles habe sich nun schon zum Guten gewandt, und der Vater rufe sie eilig nach Berlin zurück.

Und dann diese Enttäuschung!

Ein halber Tag war vergangen, bis die Frauen die jede für sich über das neue Unglück nachdachten, den Weg zueinander fanden, um sich auszusprechen.

Stunde um Stunde saßen sie dann zusammen und erörterten den Fall nach allen Seiten hin. Sie hatte ununterbrochen das Taschentuch in der Hand. Bei aller Selbstbeherrschung kam sie aus dem Weinen nicht heraus. Schließlich war es wieder Lante Martha, die zuerst eine einigermaßen tragbare Lösung fand.

Daß Felix irgendwie ernsthaft etwas mit der ihm zur Verfügung gelegten Tat zu tun hatte, diese Annahme lehnten beide Frauen von vornherein energisch ab. Die Unfähigkeit um die Ehrenhaftigkeit, ja die vollendete Gutmütigkeit sprachen Felix Schmidts so lebhaft aus den Augen, aus jedem Wort, als daß man auch nur einen Augenblick an ihm zweifeln durfte.

Andererseits konnte man diesmal nicht etwa, wie bei der ersten Information des Vaters, annehmen, es handle sich um einen Klatsch oder Intrige. Denn der Vater hatte ja in seinem Brief unter anderem ganz unmißverständlich geschrieben, daß er vom Amt aus telephonische Rücksprache mit dem zuständigen Untersuchungsrichter in Effenach genommen und alles haarklein bestätigt gefunden habe.

Daß ein Irrtum der Gerichtsbehörde in Effenach vorliegen sollte, konnte man auch nicht ohne weiteres glauben, da Name und Adresse genau stimmten und selbst die Sache mit dem Berlin-Botelei D-Bus ihre Wichtigkeit hatte

Felix war von Berlin nach Karlsruhe und von Karlsruhe nach Berlin mit diesem Zug gefahren.

Daß aber der arme Felix tatsächlich in Effenach in Untersuchungshaft saß, mußte man auch schon deshalb für wahr unterstellen, da er sich doch sonst nach seiner Ankunft in Berlin mit einer Zeile gemeldet hätte.

Es blieb in all diesem Wirrwarr nur die einzige Annahme übrig, daß Felix auf der Rückfahrt nach Berlin Beuten in die Hände gefallen war, die nach augenscheinlich eindeutig markierten, in Wirklichkeit aber Gauner waren. Sie hatten dann auf seinen Namen Verbrechen ausgeführt und ihn womöglich obendrein noch angezeigt, damit die Polizei nicht weiter nach dem richtigen Täter forsche.

War diese ganze Komplikation nicht einfach entsetzlich? Hatte sie nicht gerade noch gefehlt?

„Er ist eben zu gutmütig“, sagte Lante Martha und wachte sich mit der Hand verdräuerlich über die Augen. „Man muß er zusehen, wie er sich möglichst bald aus der Affäre herauszieht. Wir können ihm auch nicht die kleinste Kleinigkeit dabei helfen. Du, liebe Via, mußt inzwischen die Bähne zusammenheften und aushalten. Aber nur nicht verzagen; es wird sich alles schon wieder zum Guten finden.“

Und dann berechneten die beiden Frauen, daß sie dem armen Felix ins Untersuchungsgefängnis ein paar Zeilen des Trostes schreiben sollte, damit er dadurch vielleicht etwas besserer Stimmung würde. Im Lou mußte der Brief äußerst zurückhaltend sein, da er ja vom Untersuchungsrichter geöffnet würde. Es war auch ratsam, den Brief auf dem Umweg über eine Berliner Freundin zur Post zu geben. Man konnte ja von Karlsruhe aus nicht beurteilen, ob der Untersuchungsrichter in Effenach darüber orientiert war oder orientiert werden sollte, daß Felix auf dieser verhängnisvollen Reise in Karlsruhe nahe- liegende Menschen besucht hatte.

Und so schrieb sie und schickte zwischen den — ach, so vielen — Heilen tausend Grüße und ein ganzes Herz voller Liebe undummer zu dem armen Mann im Untersuchungsgefängnis in Effenach.

17. Kapitel

Die verwechselte Frau.

Otto Birtenbusch, der Wittinhaber von Bergers Kaffeegeschäft und seiner dreißig Filialen, hatte auf dem von der Frau Sanitätsrat Brüd veranstalteten Tee bei Valentin kennengelernt und an der blonden Schönheit des Mädchens das größte Interesse genommen.

Es war ganz natürlich, daß bei diesem Tee mit seiner Güte davon Erwähnung getan worden war, daß es eigentlich zwei Schwestern Valentin gab. Frau Sanitätsrat Brüd und Otto Birtenbusch wußten nichts davon. Die Frau Konjul Wier, die mit zu Gast war, hatte in diesem Punkte ein schlechtes Gewissen und war froh, daß von anderer Seite nicht das Gespräch auf die von ihr etwas eigenmächtig entschiedene Frage kam. Sie selbst hatte schließlich nicht die geringste Veranlassung, etwas von der Existenz ihrer Schwester zu veranlassen zu lassen. Am Telephon hatte man ihr Klipp und klar gesagt, daß das Interesse des eleganten Junggesellen ihr gelte. Ihre Schwester war verheiratet, und die Angelegenheit, in den sie verwickelt war, war geheimnisvoll genug. Felix, sie mußte einsteilen aus dem Spiel bleiben. Später konnte man ja leben...

men, diese Lage zu erleichtern, würden wirkungslos bleiben, wenn Polen die allgemeine Weisbegünstigung gewährt wird.

An das Ministerium richten wir deshalb die dringende Bitte, bei der Reichsregierung nachdrücklich drängen, unter Preisgabe lebenswichtiger Interessen der deutschen Landwirtschaft abgeschlossen wird; keinesfalls darf ein Vertrag, auch wenn er diese Interessen wahrt, in Kraft gesetzt werden, solange die Zollautonomie für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht wieder hergestellt ist.

Das Recht des Beamten auf Personalaktenvorlegung.

Dresden. Der frühere Bürgermeister von Glashütte, Otto, hatte einige Monate nach seinem Eintritt in den Ruhestand die Offenlegung seiner Personalakten und aller Aufzeichnungen und Schriftstücke gefordert, die von der Verwaltung über ihn geführt oder angefertigt worden sein sollten. Der Stadtrat war bereit, die eigentlichen Personalakten vorzulegen, lehnte aber das weitergehende Verlangen ab, weil die in Frage kommenden Akten und Schriftstücke, soweit sie überhaupt existieren, kein Urteil über die Person und das Dienstverhältnis des früheren Bürgermeisters enthalten, sondern ganz andere Dinge, deren Veröffentlichung im Interesse der Stadtgemeinde nicht erfolgen darf. Der Antragsteller habe auch keinen sachlichen Grund für ein solches Verlangen, habe doch der Stadtrat darauf verzichtet, zivil- oder strafrechtlich gegen den Bürgermeister vorzugehen. Das Schlichtungs-Oberverwaltungsgericht hat auf Abweisung der Klage erkannt. Der Kläger irrt mit seiner Annahme, daß Artikel 129 der Reichsverfassung verletzt sei. Diese Verfassungsbestimmung beziehe sich nur auf Beamte, nicht aber auch auf frühere Beamte. Trotzdem habe der Kläger einen Anspruch auf Vorlegung der eigentlichen Personalakten auf Grund der sächsischen Ministerialverordnung vom 7. Februar 1921, wonach Beamten die Einsichtnahme in ihre Personalakten zu gewähren ist, wenn sie dies, wie der Kläger innerhalb sechs Monaten nach ihrem Austritt in den Ruhestand begehren. Eine derartige Bestimmung sei auch im Ortsgesetz von Glashütte enthalten. Dagegen sei die Annahme des Klägers, daß ihm alle Schriftstücke usw. vorzulegen seien, die über ihn geführt wurden, falsch. Dienstakten seien überhaupt keine Personalakten; und wenn das Ministerium in einer weiteren Verordnung vom 15. Februar 1921 den Staatsbeamten das Recht auf Einsichtnahme in die Dienstakten garantiert habe, so sei diese Bestimmung doch nicht auf Gemeindebeamte anwendbar. Aus dem gleichen Grunde könne dem Verlangen des Klägers auf Vorlegung der strafgerichtlichen Akten nicht stattgegeben werden. Die Sanierungsakten von Glashütte und die Urkunden der Beschüsse des Untersuchungsausschusses fallen ebenfalls nicht unter den Begriff des Personalaktes. Endlich werden die Annahmen des Klägers als völlig unhaltbar zurückgewiesen, daß Geheimakten über ihn existieren und daß das Sanierungswert von Glashütte lediglich zum Zweck seiner Befreiung vom Bürgermeisterposten inaktivierte worden sei.

Der Tee fand gerade an dem Tage statt, an dem Otto vormittags von Feltz mit ein paar nachheren Worten über dessen Reise informiert worden war. Otto hatte sich während über den Kompanon gedreht und hatte zuerst unwillkürlich angenommen, die Reise stände irgendwo in Zusammenhang mit Fraulein Ballentin. Da er aber gerade an diesem Tage mit Fraulein Ballentin selbst zusammenkam, mußte er diese These fallen lassen.

Da hatte Otto nun gleich eine Gelegenheit, sich an Feltz für diese Geheimnisräumerlei lächtig zu revanchieren. Er machte Fraulein Ballentin, die für ihn die Herzogsdame seines Leihhabers war, nach Strich und Faden den Hof. Das fiel ihm um so leichter, als er das Mädchen tatsächlich entzückend fand. Otto liebte blond, zumal in dieser lebhaften Nuance, er liebte große, hübsch gewachsene Figuren, wie sie Ria — genau so wie Ria — hatte, und er fand auch Gefallen an der leichten und lustigen Art, in der es sich mit Ria plaudern ließ.

Ria selbst wurde umgekehrt von Anfang an durch die Gegenwart der beiden älteren Damen den Hof machen ständige Erscheinung Otto Birkenbuschs eingenommen, und sie gefiel sich darin, sich von dem eleganten Mann zu lassen.

Zu haben war er noch, reich sollte er auch sein; hatte sie also irgendwelchen Anlaß, zu bremsen?

Im tiefsten Innern hatte Ria zu dem Tee wohl das unbestimmte Gefühl mitgebracht, als ob wieder einmal eine der berühmten Beredsamkeiten zwischen Ria und Otto vorläge, wie sie im Laufe der Jahre eine ständige Gewohnheit waren. War dem so, dann machte sie sich gar nichts daraus, der jüngeren Schwester einen Freier wegzuschneiden. Erstens war Ria jünger und mußte deshalb hinter der älteren Schwester zurückstehen. Zweitens war Ria nicht in Berlin, und drittens hatte sie sich durch ihre Affäre mit dem „kleinen Angestellten“ einzuweisen in der Familie mißliebig gemacht, so daß sie mithin alles über sich ergehen lassen mußte.

Ria war auf der Hut, daß die etwa vorliegende Beweishaltung nicht zutage trete. Otto Birkenbusch fragte sie im Laufe des Tees bei Frau Sanitätsrat Brück einmal nachmittags:

„Wußten Sie eigentlich, daß Feltz Schmidt garzeit verweist ist?“ Da antwortete Ria kaltblütig und so ganz obenhin:

„Ja, ja, ich wußte es.“

„Jemand etwas scheint also doch nicht ganz zu stimmen“, dachte Ria, die den Namen Feltz Schmidt eben zum ersten Male hörte. Was aber zu kümmern schien, das war das ausgesprochene Interesse, das Otto Birkenbusch an ihr zeigte. Und als Otto Birkenbusch sie beim Abschied, immer noch in seiner Revanchepolitik gegen Feltz begriffen, um ein Wiedersehen bat, war sie durchaus bereit einverstanden, sich an einem der nächsten Tage mit ihm zu treffen.

Otto konnte den Gedanken an das schöne Mädchen nicht mehr los werden. Was ihn besonders dabei frappte, war die Tatsache, daß Fraulein Ballentin sein Interesse ganz offensichtlich erwiderte. Wenn also Feltz sich in der Annahme befand, Fraulein Ballentin habe etwas für ihn übrig, so mochte er in seiner Rastlosigkeit etwas für vorzulegen sein.

Otto beschloß, diesem Moment näher auf den Grund zu gehen. Als er wieder mit Ria zusammen war, fragte sie ihn ganz unvermittelt:

„Otto, sagen Sie mir einmal offen und ehrlich — haben Sie Feltz Schmidt?“ Dabei kramte er das Gesicht und sagte, um es sofort wieder fallen zu lassen:

Bermischtes.

Wist Monate lang freiwillig Rum. Wist Monate lang freiwillig geschwiegen hat ein 27 Jahre alter Kasimir Sarschlow, der 1922 aus Polen geflüchtet ist, um dem Militärdienst zu entgehen. Es sind ihm etwa 28 kleinere Einbrüche in Pommern, Brandenburg und Schlesien nachgewiesen, außerdem hat er 21 Krankentagen in zusammen 100 Fällen um Krankengeld beschwindelt. Er ist schon im Oktober d. J. verhaftet worden und wurde dann zur Aufklärung seiner Straftaten verschiedenen Gerichtsbehörden zugeführt. In Glogau, wohin er im März d. J. transportiert worden war, verurteilte er plötzlich. Obwohl ihm die Verste nach sorgfältiger Untersuchung für einen Simulanten erklärten, beharrte er auch überraschenden Fragen von Mitgefangenen gegenüber bei der Fiktion, daß er die Strafe verloren habe. Er verfuhr damit die Feststellung seiner Persönlichkeit und die Aufklärung seiner zahlreichen Straftaten zu verhindern und führte mit seitener Beharrlichkeit acht Monate lang die Rolle des Stummen durch. Jetzt erst hat er bei Gelegenheit einer Vernehmung in Berlin den Mund geöffnet. Wie er erklärte, war er während der letzten Zeit von der Furcht gepeinig, tatsächlich nicht mehr zum Sprechen fähig zu sein. Ursprünglich hatte er die Absicht, auch während der über ihn verhängten fünfjährigen Zuchthausstrafe seine Rolle weiter zu spielen.

Ein Jagdhüter erschießt sich und seine Söhne. Am Sonnabendabend erschoss der 67 Jahre alte frühere Jagdhüter Heinen in Buschhof bei Bonn seine beiden Söhne im Alter von 8 und 15 Jahren und schoß sich dann selbst mit einem mit Wasser gefüllten Gewehr in den Kopf. Die beiden Söhne und auch er waren auf der Stelle tot. Die Tat scheint in einem Anfall geistiger Unmachtung geschehen zu sein. Die in der Wohnung krank darniederliegende Frau Heinen soll von den ganzen Vorgängen nichts erfahren haben.

Liebestragödie. In Merlohn erschoss gestern Abend ein Schupoamter seine Frau und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf. Während die Braut des Schupmannes schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, war der Tod bei dem Schupmann sofort eingetreten. Der Anlaß zu dieser Tragödie dürfte in Liebestummer zu suchen sein.

Nord in Niederschlesien. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Bartha bei Glas meldet, wurde die 45-jährige Frau Frieda Bartha aus Johndorf bei Bartha Sonnabendabend in einem Gebüsch in der Nähe des Bahnhofs Franzensberg erschossen aufgefunden. Sie war in Breslau bei Verwandten zu Besuch gewesen und mit dem Mittagszug in ihre Heimat zurückgefahren. Anscheinend ist sie auf dem Wege vom Bahnhof Johndorf von einem Unbekannten erschossen worden, nachdem er ein Einleitungsverbrechen an ihr begangen hatte. Die Breslauer Nordkommission und die Staatsanwaltschaft in Glas haben sich an den Tatort begeben.

Dreißig Jahre lang von Eltern und Gebrüdern verborgen gehalten. Die in den 40er Jahren lebende geisteschwache Tochter des Stellenbesetzers Stolle in Köhlsitz, Kreis Rumpsh, wurde von Banditengarn, zum Scheit abgemagert, in Banden gefüllt, in einem von Schmutz stinkenden Raum aufgefunden. Den Banditengarn wurde von den Eltern und den Brüdern der Geisteskranken bestigter Widerstand entgegen-

gesetzt. Die beiden Brüder mußten erst nach längerem Kampfe und Auslieferung von Bekleidungen gefesselt werden, ehe es den Beamten gelang, zu dem Zimmer der Kranken vorzudringen, in dem die Unglückliche fast dreißig Jahre lang verborgen gehalten wurde. Die Kranke wurde dann auf einer Bahre in ein Auto geschafft und zum Kreiskrankenhaus in Rumpsh transportiert.

Reuterei an Bord eines Hamburger Dampfers. An Bord des Hamburger Dampfers „Hona“ Siemens kam es auf der Ausfahrt nach Dulea zu einem Konflikt zwischen Heisern und der Schiffsführung. Schon in Kiel hatten einige Heiser gewaltsam an Bord geholt werden müssen. Auf der Höhe versuchten die auffälligen Heiser das Schiff manövrierunfähig zu machen. Kurz vor der Einfahrt in Kiel kam es zu einer Schlägerei zwischen dem Steuermann und den Heisern, bei der auch der Kapitän einen Faustschlag ins Gesicht erhielt. Der Reichswasserfiskus verhaftete vier Heiser. Nach Reuanmutterung ist der Dampfer wieder ausgelaufen.

Einzug des Winters in Südwestdeutschland. In ganz Südwestdeutschland herrschte am Sonntagabend den ganzen Vormittag über hartes Schneetreiben. In den höheren Lagen von Taunus, Oessart, Rhön, Oberrhein und Westerwald hat sich bereits eine etwa vier Zentimeter dicke Schneedecke gebildet.

Von der Lokomotive erlitt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem unbewachten Übergang bei Bahnhof Oberdorf bei Rudersberg wurde der schwerhörige Bauer Christian Walliser, 60 Jahre alt, von der Lokomotive des Zuges 54 erlitt und getötet. Die Lokomotive hatte die vorgeschriebenen Warnungssignale gegeben. — Auf dem Übergang des beim Bahnhof Waldburg gelegenen Volkers ist bei offener Schranke der Wagen eines Pferdebesizers von der Lokomotive des Zuges 800 erlitt und zertrümmert worden. Der auf dem Wagen sitzende Dienstknecht wurde herabgeschleudert, erlitt aber glücklicherweise keine schweren Verletzungen. Aus welchem Grunde der Wärter das Schließen der Schranke unterlassen hatte, muß die Untersuchung noch aufklären.

Chetragödie. Einen blutigen Abschluß fand Sonnabendabend eine zertrümmerte Ehe in Schöneberg. Der frühere Ingenieur und jetzige Kaufmann Paul Schmal, der ein Möbelgeschäft betreibt, erhielt den Besuch seiner von ihm getrennten Frau, mit der er sich nach der Ehescheidung wieder ausgesöhnt hatte. In der Nacht holte er einen Arzt, dem er erklärte, seine Frau sei die Treppe heruntergefallen und habe sich schwer verletzt. Der Arzt stellte fest, daß der Tod bereits eingetreten war. Gestern früh stellte sich Schmal dem Polizeipräsidenten zur Verfügung mit der Angabe, daß er im Verlaufe eines Streites seine Frau mit dem Hammer erschlagen habe. Der angebliche Sturz von der Treppe sei eine Fiktion gewesen. Schmal wurde vorläufig in Polizeigewahrsam genommen.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Mieses Tagesblatt“ von allen Zeitungsabnehmern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft. Goethestraße 59. entgegenzunehmen.

„Wie überlegte in aller Eile: Was war nur mit diesem jetzt Schmidt? Birkenbusch fragte nun schon zum zweiten Male nach ihm. Sie selbst kannte keinen Menschen namens Feltz Schmidt. Es mußte also ein Bekannter ihrer Schwester sein. Aber von Ria hatte sie den Namen nie nennen hören. Hast — da fiel ihr ein, das mochte wohl die neueste Errungenschaft sein, dieser kleine Angefallte, der soviel Aufregung in die Familie Ballentin getragen hatte. Wenn ja, dann war sie hier als die Letztere und Vermittlerin an Stelle ihrer Schwester geradezu verpflichtet, den fragwürdigen Mann kurzerhand abzutun.“

„Während sie dies alles blühschnell überlegte, fragte sie, um Zeit zu gewinnen, zuerst zurück: „Wieo meinen Sie das?“

„Ria, ich frage nur so“, schaltete Otto Birkenbusch ein, „es würde mich interessieren, ob Sie für Feltz Schmidt ein ernsthaftes Interesse haben.“

„Ist er ein kleiner Angestellter?“ fragte Ria jetzt vorsichtig.

Otto Birkenbusch sagte. Wieder führte er das Monokel auf eine Sekunde zum Auge. Was hatte Freund Feltz für die Dinge aufgebracht? Da ließ es zurückhaltend sein.

„Ria, das eben nicht gerade“, sagte er und sah ausweichend zur Seite.

Ria deutete das ausweichende „Das eben nicht gerade“ als ein Zeichen dafür, daß also doch etwas mit diesem Feltz Schmidt nicht ganz in Ordnung war. Dann mochte wohl auch alles das stimmen, was Vater über ihn erfahren hatte, vor allem, daß er ein Doppelpaar sein sollte. Daher erklärte sie nun bestimmt:

„Und diesen Mann soll ich lieben?“

„Ria, aber Sie haben doch wenigstens Interesse für ihn?“

„Aber ganz und gar nicht.“

„Er nimmt es aber doch stark an.“

„Dann muß eben irgendwo ein Irrtum bei ihm vorliegen. Ich kenne den Mann kaum, kümmere mich nicht um ihn und will absolut nichts mit ihm zu tun haben.“

Otto Birkenbusch kam über diesen Bescheid den ganzen Abend nicht aus dem Kopfschütteln heraus. Feltz war doch ein merkwürdiger Mensch. Verliebte sich da Feltz über Kopf in ein Mädchen, glaubt sich ganz bestimmt wiedergeboren und erzählt, er wolle es heiraten. Dabei kennt ihn dieses Mädchen kaum und lehnt es runderhand ab, mit ihm überhaupt irgend etwas zu tun haben zu wollen.

War es nicht seine Pflicht, überlegte Otto, Feltz noch jetzt, während er in Gefangenschaft gehalten wurde und sich so mangels jeder Beschäftigung vielleicht noch mehr in den Gedanken an Fraulein Ballentin verrannte, darüber einseitig aufzuklären, daß er sich in einem ganz unverantwortlichen Irrtum befand?

18. Kapitel.

Der eingeschwehete Freier.

Feltz verlebte in Eisenach qualvolle Tage. Ein Eisenacher Rechtsanwalt, der ihm vom Gericht beigegeben wurde, wußte sich gar nicht mit ihm zu stellen. Als Feltz dem Anwalt gegenüber bei der Erklärung blieb, er könne sich über den Zweck und die näheren Umstände seiner Reise auch ihm gegenüber nicht weiter auslassen, wurde der Anwalt sehr kurz. Er bemerkte, dann müsse Feltz eben allein leben, wie er fertig werde und ihm.

dem Anwalt, bliebe nichts anderes übrig, als in der Hauptverhandlung, wenn es soweit kommen würde, für ein möglichst mildes Strafmaß zu plädieren. Er wollte sich rechtzeitig vor der Hauptverhandlung noch einmal melden. Im übrigen stehe es Feltz ja frei, nach ihm zu rufen, wenn es soweit sei, daß er seinem Anwalt Vertrauen schenken wolle. Damit verließ der Anwalt das Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses.

Auf einen wesentlich besseren Fuß stellte sich Feltz mit dem Gefängnispersonal. Für die Wärter war er kurzweg der „Dide“. Die Leute waren dabei sehr nett zu ihm. Bei der Menschenkenntnis, die ihnen allen eigen war, fühlten sie ohne weiteres heraus, daß hier kein Schwerverbrecher saß. Wachte der Dide nach dem Sahe „Iren ist menschlich“ auch irgendwelche Nummern gemacht haben, er schien doch ein recht gutmütiger Mensch zu sein.

Einen wahren Freund aber fand Feltz an dem Gefängnisarzt. Er wurde, wie jeder neuzugelieferte Gefangene, von dem Gefängnisarzt Dr. Wöhlfahrt „besichtigt“. In seinem Erkennen erhielt er dann bereits am anderen Tage von dem Arzt Besuch in der Zelle, obwohl er sich durchaus gesund fühlte, wenigstens, soweit das Herz nicht in Betracht kam, und auch mit seiner Stube nach dem Arzt verlangt hatte.

Dr. Wöhlfahrt, ein Mann von etwa 50 Jahren, erwiderte sich sehr höflich über seinen unbetenen Besuch. Aber er habe sich, so erklärte er dann, neben seiner etwas eintönigen Tätigkeit als Gefängnisarzt, aus seiner Liebhaberei auf Haartrankeiten spezialisiert. In dem neu eingeleiteten Untersuchungsgefängnissen habe er bei der vorgeschriebenen Besichtigung einen so vorbildlichen Fall einer totalen, vorzeitigen Glatze festgestellt, daß er der Verjüngung nicht habe widerstehen können, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Er bat um die Erlaubnis, Feltz in dieser Hinsicht gründlich untersuchen zu dürfen. Er nehme an, daß es Feltz nicht unangenehm sei. In diesem Hause habe man ja Zeit in überreichlichem Maße. Im übrigen freue er sich, gehört zu haben, daß man Feltz hier noch längere Zeit zu beherbergen beabsichtige. Er habe nämlich, wenn der Befund so ausfalle, wie er es sich denke, auf Grund seiner langjährigen ausgeübten Studien, mit Feltz eine Kur vor, die schon nach einer guten Woche in Form eines leicht sprießenden Haarwuchses den ersten Erfolg zeigen müsse.

Feltz machte gute Miene zum bösen Spiel. Wirklich, er hatte Zeit. So stellte er dem braven Doktor und Haar-specialist: i gern anheim, seinen tadeln Schadel einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Schaden konnte es nichts. Und wenn wirklich wieder die Haare bei ihm zu wachsen anfangen — er dachte ja nur immer an Ria —, so hatte sehr zwangsläufiger Eisenacher Luftverhalt wenigstens diesen einen Erfolg. Sonst vergingen aber die Tage für Feltz eintönig und qualvoll. Die leidenschaftliche Sehnsucht nach Ria war seine einzige Unterhaltung. Der Untersuchungsrichter hatte seine neue Vernehmung mehr angelegt. Offensichtlich suchte man jetzt mit aller Gewalt nach Beweisen für seine Schuld.

Etwas am zweiten oder dritten Tage hatte Feltz energische Schritte geplant, um doch auf irgendwelche Weise die dort übliche Spiel möglichst rasch zu Ende zu bringen. Immer wieder suchte er nach einem Weg, auf dem er vorwärts kommen könnte, ohne Ria und Lante Martha zu kammern mitleiden.

Fortsetzung folgt.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Korruptionsskandal in Gdingen.
In der polnischen Hafenstadt Gdingen wurden der frühere Bürgermeister August Krause (im Bilde) und eine Reihe weiterer Beamter wegen zahlreicher Veruntreuungen und Schleichungen verhaftet.



Neuer Gesandter Schweds in Berlin?
Als aussichtsreicher Kandidat für den Posten des schwedischen Gesandten in Berlin, der demnächst neu besetzt werden dürfte, gilt der jetzige Gesandte in Finnland, Peltat, der früher schwedischer Außenminister sowie Gesandter in Lettland war.



Selbstmord des Ministerpräsidenten des Saal.
Der Ministerpräsident des Saal, Sir Abdul Nubkin, hat sich erschossen, weil — wie er in einem an seinen Sohn hinterlassenen Briefe angibt — seine politischen Bemühungen nur Unant und Verhängnislosigkeit gefunden haben.



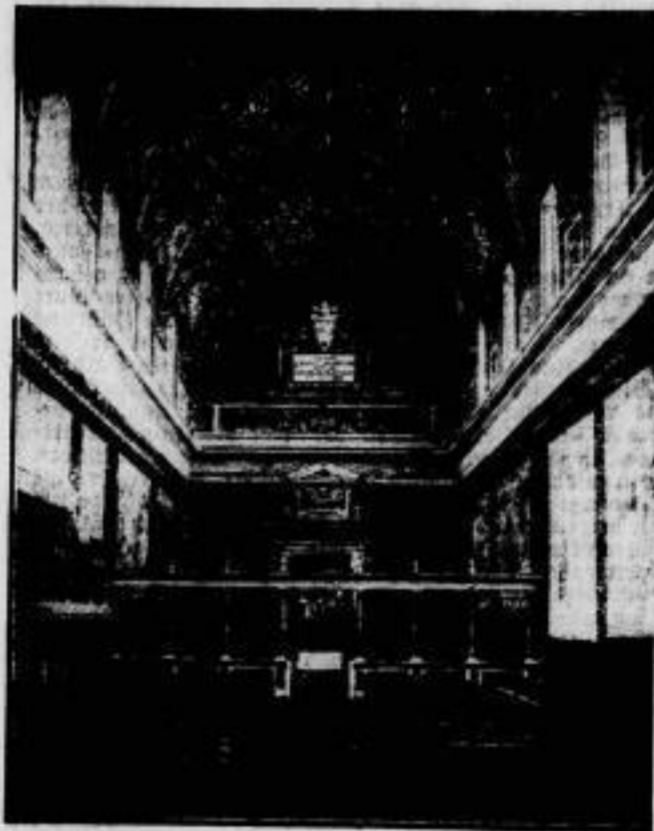
André Gide,
der große französische Dichter, dessen Werke auch in Deutschland einen großen Anhängerkreis gefunden haben, wird am 21. November 60 Jahre alt.



Studenburgs jüngste Jagdtrophäen,
die Geweihe der Hirsche, die er bei seinem letzten Urlaub in Dyrrekeu erlegt hat, werden nach ihrer Präparierung ins Reichspräsidentenpalais gebracht.



Deutscher U-Boot-Kommandant spricht in England über den U-Boot-Krieg.
Der deutsche Kapitänleutnant a. D. Hasbagen, der im Kriege als Kommandant eines U-Bootes 62 — meist englische — Schiffe versenkt hat, ist nach London gekommen, um einen Vortrag über den U-Boot-Krieg zu halten. Hierzu aufgefordert wurde er durch den früheren Kommandanten eines englischen U-Bootsjägers, der nach der Versenkung seines Schiffes durch Hasbagens U-Boot 19 Tage lang als Gefangener an dessen Kreuzerfahrten teilgenommen und sich von der Richtigkeit der deutschen Kriegsführung überzeugt hat.



Hier wird der italienische Thronfolger getraut.
Die Capella Paulina im Quirinalpalast zu Rom, in der im Januar die Trauung des Kronprinzen von Italien mit Prinzessin Maria José von Belgien vollzogen wird.



Einer der besten französischen Piloten abgeschlachtet.
Der bekannte französische Piloter Maurice Weiss (im Aufschnitt) hat durch den Abbruch seines Flugzeuges den Tod gefunden. Der im 28. Lebensjahr stehende Pilot ist der Stiefkinder des verunglückten Ozeanfliegers Kungesser gewesen und hat beim Europaumflug die beste französische Leistung erziel.



Die deutsch-russischen Bauern in Hamburg.
Von den 800 deutsch-russischen Bauern, die vor dem Hungertode aus Rußland flüchteten und nach Kanada auswandern wollen, sind 100 von Kiel nach Hamburg gebracht worden, wo sie im Ueberseeheim der Hamburg-Amerika-Linie Aufnahme fanden. Die Frage der Ausreise ist noch ungeklärt, da nur für die wenigsten die Ueberfahrt durch amerikanische Verwandte bezahlt wurde.

